Nationalpark Hohe Tauern®

Dokumentation

Tätigkeitsbericht 2014

Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Redaktion: Elfriede Oberdorfer

Bildrechte: Nationalpark Hohe Tauern, M. Steinwandter, M. Rupitsch, K. Dapra, G. Nowotny, W. Rieder, R. Winkler, Büro LR Ragger, BMLFUW, M. Reiter, E. Auer, A. Tischler, B. Kern, Ch. Husar, K. Grießer, M. Steinthaler, F. Rieder, S. Fürgler, Nationalparkmittelschule Winklern, Swarovski Wasserschule Austria / China / Indien, V. Rosenburg, E. Senitza, E.C.O. Institut für Ökologie, G. K. Lieb

Grafische Gestaltung: 08/16 grafik eva maier, Lienz/Salzburg

Druck: Oberdruck GmbH, Stribach

Titelbild: ***Auerhuhn (Tetrao urogallus)***
Das Auerhuhn ist das größte heimische Raufußhuhn. Der Name Raufußhühner kommt übrigens von der speziellen Gestalt der Füße: diese sind entweder bis an die Krallen dicht befiedert (Schneehuhn) oder mit stiftförmigen Horngebilden versehen, den so genannten „Balzstiften". Diese Stifte dienen im Winter als schneeschuhartige Verbreiterung der Zehen und fehlen während des Sommers.
Das Auerhuhn ist eng an lockere Altbestände (Nadel- und Nadelmischwälder) gebunden, die von Lichtungen, aber auch Deckung bietenden Jungwuchshorsten durchsetzt und vielstufig aufgebaut sind. Von besonderer Bedeutung ist auch ein gutes Angebot an Beerensträucher und für die Jungaufzucht ein reiches Vorkommen von Waldameisen. Das Auerhuhn ist daher in der Nationalpark-Region vorwiegend in forstlich wenig genutzten Bergwaldabschnitten und störungsarmen Schutzwäldern anzutreffen. Es steigt hier als Brutvogel bis gegen 1900 m Höhe auf. Nach der Brutzeit werden zum Teil auch höhere Lagen aufgesucht. Sofern der Auerhuhnbestand hoch genug ist, balzen die Hähne auf Gemeinschaftsbalzplätzen, an denen ein jeder ein streng abgegrenztes Salzterritorium hält. Die Hauptbalzzeit erstreckt sich von Mitte März bis Mitte Mai. Die Hennen kommen zur Paarung zu diesen Balzplätzen und ziehen sich dann in ihr Nestgebiet zurück.

Rückseite: ***Schobergruppe***

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	***4-5***
Nationalparks Austria	***6-7***
Profil	***8***
Management	***9***
Das Nationalparkjahr 2014	***10-17***
Organisation	***18-19***
Budget	***20***
Besucherlenkung	***21***
Naturraummanagement	***22-28***
Erhaltung der Kulturlandschaft	***29***
Wissenschaft und Forschung	***30-33***
Bildung	***34-39***
Kommunikation	***40-41***
BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz	***42-43***
Nationalparkrat	***44-45***
Tourismus	***46-47***
Sponsoren und Freunde	***48***
Ausblick	***49***
Team / Kontakt	***50***

LAND KÄRNTEN

Nationalparkjahr 2014

Liebe FreundInnen des Nationalparks Hohe Tauern!

Es ist mir eine besondere Freude, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und ein positives Resümee ziehen zu können. Trotz Mittelknappheit ist es gelungen, eine Vielzahl von Vorhaben umzusetzen.

Die Vielfältigkeit der vom Kärntner Nationalparkfonds betreuten Projekte ist immer wieder erstaunlich. Sie reicht von klassischen Schutz- und Erhaltungsprojekten, Aktivitäten im Bereich Wissenschaft und Forschung, verschiedenen Umweltbildungsprogrammen bis hin zur Förderung von touristischen Maßnahmen.

Besonders erfreulich ist es, wenn erfolgreiche Programme fortgesetzt werden können, wie beispielsweise die Partnerschaft mit der Nationalparkmittelschule Winklern, die um weitere vier Jahre verlängert wurde.

Die steigende Nachfrage beim Jungforscherclub, wo in den Sommermonaten rd. 350 Kinder teilnahmen, aber auch die Tatsache, dass im Herbst der 10.000ste Klimaschüler gefeiert werden konnte, sind der Beweis dafür, dass wir mit der Bildungsarbeit, die wir als eine wichtige Investition für zukünftige Generationen sehen, richtig liegen.

Bemerkenswert ist auch, dass die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte an der Großglockner Hochalpenstraße den einmillionsten Besucher zählen konnte.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen Sponsoren des Nationalparks, die viele dieser Projekte ermöglicht haben, sehr herzlich bedanken.

2014 stand auch im Zeichen des Auerwildes. In Kooperation mit der Kärntner Jägerschaft wurden einige beispielhafte Maßnahmen umgesetzt, die darauf abzielten, die Lebensräume für diesen scheuen Waldvogel zu verbessern und damit den Bestand langfristig zu sichern. Besonders erfreulich ist auch, dass unsere vieljährigen Bemühungen zur Wiederansiedelung des Bartgeiers zusehends fruchten. Nach 2012 kann auch 2014 wieder von einer erfolgreichen Freilandgeburt auf der Kärntner Seite der Hohen Tauern berichtet werden.

Ungeachtet dieser erfreulichen Ereignisse darf nicht übersehen werden, dass in einigen Bereichen dringender Weiterentwicklungsbedarf gegeben ist. Die anstehende Fortschreibung des Nationalparkplanes wäre ein geeigneter Anlass um Weichenstellungen für die nächsten Jahre zu treffen.

Ich darf an dieser Stelle besonders allen Grundeigentümern, aber auch allen Partnern, Freunden und Mitarbeitern im Nationalpark Hohe Tauern zu ihrer Arbeit und ihrem Einsatz gratulieren. Sie haben entscheidenden Anteil an der positiven Entwicklung dieses Kärntner Naturjuwels.

Allen LeserInnen wünsche ich nun viel Freude beim Schmökern, verbunden mit der Einladung, den Nationalpark Hohe Tauern zu besuchen und von den umfangreichen Programmangeboten Gebrauch zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Mag. Christian Ragger
Nationalparkreferent des Landes Kärnten

lebensministerium.at

Vielfalt ist die Lebensversicherung unseres Planeten

Den Titel „Nationalpark“ tragen weltweit rund 3.800 Schutzgebiete. Davon sind insgesamt 2.527 – in Europa 354 – entsprechend den Richtlinien der Weltnaturschutzorganisation IUCN nach Kategorie II zertifiziert. In Österreich wurden sechs der ökologisch wertvollsten Regionen zu Nationalparks erklärt.

Global betrachtet umfassen diese Gebiete eine Fläche von 3,1 Millionen Quadratkilometern und durchschnittlich 3,8 Prozent der jeweiligen Staatsfläche. Der Anteil der sechs Naturjuwele beträgt in Österreich rund drei Prozent und erstreckt sich auf ein Gebiet von ca. 2.000 Quadratkilometern. Damit liegen wir im oberen Drittel eines möglichen Rankings.

Auch im Hinblick auf ein weiteres wichtiges Thema, die Erhaltung der Artenvielfalt, nimmt Österreich sowohl auf internationaler als auch auf europäischer Ebene eine Vorreiterrolle ein. Bei der Biodiversitätskonferenz in Südkorea habe ich unseren Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt präsentiert. Unsere nationale Biodiversitätsstrategie wurde in einem zweijährigen Prozess von einer eigenen Kommission erarbeitet und einstimmig beschlossen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Eindämmung des Verlustes an Arten, genetischer Vielfalt und der Verschlechterung von Lebensräumen. Aber wir müssen auch aktiv gegen die Ursachen solcher Gefährdungen steuern. Ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg liegt im Biodiversitätsmonitoring. Dies bedeutet, Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und Biodiversität zu erfassen und gezielte Maßnahmen zu setzen.

2015 steht ganz im Zeichen einer noch effizienteren Zusammenarbeit der Österreichischen Nationalparks. Das gemeinsame Projekt „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit“ wird fortgesetzt. Zudem stehen in den Bereichen Forschung und Bildung neue, zukunftsweisende Projekte auf dem Programm. Strategisch betrachtet spielt die Vorbereitung auf künftige Herausforderungen eine besonders wichtige Rolle. In diesem Sinne wird auch die Österreichische Nationalpark-Strategie neu aufgesetzt und weiter entwickelt.

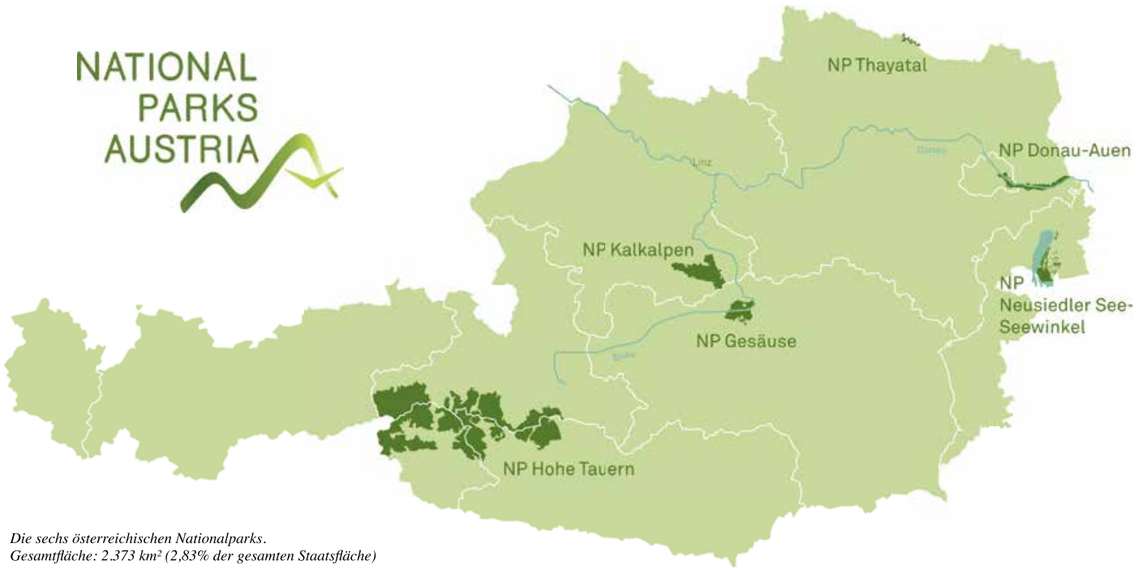
Die sechs österreichischen Nationalparks zeigen die Vielfalt unseres Heimatlandes und sind Vorzeigeprojekte im Naturschutz und in der Artenvielfalt. Sie sind aber auch Forschungsstätten und Besucherattraktionen und haben dadurch auch positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft.

Die MitarbeiterInnen dieser wichtigen Schutzgebiete leisten hervorragende Arbeit und zeigen tagtäglich ihr Engagement. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken und freue mich auf ein erfolgreiches und arbeitsreiches Jahr 2015.

Ihr

DI Andrä Rupprechter
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Die sechs österreichischen Nationalparks



Die sechs österreichischen Nationalparks.
Gesamtfläche: 2.373 km² (2,83% der gesamten Staatsfläche)

Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaften auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Alle Aktivitäten der Nationalparks Austria werden im Rahmen der Koordinierungsrunde abgestimmt. Dabei treffen sich – mehrmals jährlich – unter der Federführung des Lebensministeriums die LeiterInnen der Nationalpark- und Forstverwaltungen.

Begleitet werden die Aktivitäten von Nationalparks Austria durch den Nationalpark-Beirat, der vom Lebensministerium im Rahmen der Strategieerstellung eingerichtet wurde. Er besteht aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs. Seine primäre Aufgabe ist es, Vorschläge und Empfehlungen zu fachlichen und strategischen Schwerpunkten abzugeben. Im Jahr 2014 fanden zwei Koordinierungsrunden sowie zwei Sitzungen des Nationalpark-Beirates statt.

Web-Info: www.nationalparksaustria.at

Verein „Nationalparks Austria“

Die Umsetzung wichtiger gemeinsamer Maßnahmen erfolgt durch den Verein „Nationalparks Austria“. Im Jahr 2014 befasste sich der Verein „Nationalparks Austria“ schwerpunktmäßig mit dem Projekt LEGZU („Zusammenarbeit, Leitarbeit und Grundsätze“) und der Evaluierung der österreichischen Nationalparks (EMINA).

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 07-13
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

LEGZU

Zusammenarbeit, Leitarbeit und Grundsätze

Das dreijährige Projekt setzt sich aus mehreren Arbeitspaketen zu den Themenbereichen Management, Naturraummanagement, Schutz der Biodiversität, Wissensmanagement, Nationalpark-Region, Bildung/Kommunikation und Marketing zusammen. In vier Arbeitsgruppen und insgesamt acht Arbeitspaketen haben die Sachgebietsverantwortlichen der einzelnen Nationalparks Themen diskutiert und dazu Richtlinien und Empfehlungen ausgearbeitet. LEGZU hat gezeigt, dass bei einigen Themen durch ein gemeinsames Vorgehen bessere Fortschritte erzielt werden können als durch Einzelinitiative jedes Parks.

Nationalpark Hohe Tauern

EMINA
Nationalparks unter der Lupe

Alle österreichischen Nationalparks unterzogen sich im Rahmen des Projekts EMINA – diese Abkürzung steht für **E**valuierung des **Ma**nagements **i**n den **N**ationalparks **A**ustria – im Jahr 2014 einer externen Evaluierung.

Beurteilt wurden alle Tätigkeitsbereiche des Nationalparks, das sind im Detail Naturraummanagement und Biodiversität, Öffentlichkeitsarbeit und Bildung, Forschung sowie Organisation und Betrieb.

FOLGENDE PROJEKTSCHRITTE WURDEN/WERDEN DURCHGEFÜHRT:

- ✓ *Sommer 2013:* ***Ausschreibung des Auftrags***
- ✓ *November 2013:* ***Auftragsvergabe an EUROPARC Deutschland e.V. und das Institut für ländliche Strukturforschung (IfLS)***
- ✓ *Jänner 2014:* ***Startworkshop in Windischgarsten***
- ✓ *Februar 2014:* ***Finalisierung des Indikatorensets und des Fragebogens***
- ✓ *März 2014:* ***Beantwortung des Fragebogens durch die Nationalparks***
- ✓ *April 2014 bis Februar 2015:* ***mehrstufige Evaluierung durch das Evaluierungsteam und externe ExpertInnen***
- ✓ *Juni 2014:* ***Workshops im Nationalpark Hohe Tauern mit dem Evaluierungsteam, externen ExpertInnen, den Nationalparkverwaltungen sowie Steakholdern bzw. Interessensgruppen vor Ort***
- ✓ *Oktober 2014:* ***Workshop in Windischgarsten mit allen Nationalparks Austria, Ministerium für ein Lebenswertes Österreich, LändervertreterInnen, Evaluierungsteam sowie den externen ExpertInnen***
- ✓ *Februar 2015:* ***Fertigstellung der Evaluierungsberichte***

Die Evaluierungsberichte zu den einzelnen österreichischen Nationalparks beschreiben die Ist-Situation, beinhaltenen eine Stärken-Schwächen-Analyse und Handlungsempfehlungen inkl. Umsetzungsprioritäten für den jeweiligen Nationalpark.

Das Projekt liefert wichtige Ergebnisse für das zukünftige Nationalpark-Management.

Öffentlichkeitsarbeit 2012 – 2014

Um die Bekanntheit der einzelnen Nationalparks in der breiten Öffentlichkeit zu steigern, wurde 2012 eine dreijährige Öffentlichkeitskampagne gestartet. Ziel dieser Kampagne war es, möglichst viele Menschen für das Thema Nationalpark zu sensibilisieren. Projektträger war der Umweltdachverband.

FOLGENDE MASSNAHMEN WURDEN 2014 UMGESETZT (Auswahl):

- ✓ ***Herausgabe von zwei Ausgaben des Magazins natur.belassen***
- ✓ ***Nationalparks Austria Kindermalbuch „MINI.MAL!“***
- ✓ ***Publikation didaktischer Materialien „durch.blick.kontakt – Die österreichischen Nationalparks im Unterricht“***
- ✓ ***Erstmalige Vergabe des Nationalparks Austria Stipendiums „park.schein“ an NachwuchsautorInnen, JournalistInnen und angehende FotografInnen***
- ✓ ***Nationalparks Austria Fashion Show „national.parkett“ im Rahmen der MQ Vienna Fashion Week 2014***
- ✓ ***Nationalparks Austria Kunstbuch „blick.dicht”***
- ✓ ***3. Nationalparks Austria Jahreskonferenz 2014 „KON.TAKT. GEFÜHL – Nationalparks als Orte der Begegnung“***

Daten und Fakten

Mit 1.856 km² ist der Nationalpark Hohe Tauern das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen. Damit auch die größte noch weitgehend unberührte, geschützte Naturlandschaft im Herzen Europas (Kernzone und Sonderschutzgebiete) in Verbindung mit einer landschaftsästhetisch herausragenden Kulturlandschaft (Außenzone). Der Nationalpark Hohe Tauern umfasst, in einer West-Ost-Erstreckung von über 100 km und in einer Nord-Süd-Erstreckung von 40 km, Höhenlagen zwischen 1.000 m in den Tälern und bis zu 3.798 m am Gipfel des Großglockners, dem höchsten Berg Österreichs und der Ostalpen. Dieses Gebiet bildet einen repräsentativen Ausschnitt der Ostalpen mit 266 Berggipfeln über 3.000 m darunter Großvenediger, Hoher Sonnblick und Ankogel.

IUCN The World Conservation Union · NATURA 2000 · alparc

	Kernzone	Außenzone	Sonder-schutzgebiet	Gesamt
Kärnten	291 km²	113 km²	36 km²	440 km²
Salzburg	507 km²	266 km²	32 km²	805 km²
Tirol	347 km²	264 km²		611 km²
Gesamt	1.145 km²	643 km²	68 km²	1.856 km²

(Stand: Dezember 2014)

Web-Info: www.hohetauern.at/mapservice

Hauptaufgaben

NATURRAUMMANAGEMENT

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

BILDUNG & BESUCHERINFORMATION

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere auch die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalparkmanagement sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten gilt.

Geschäftsfelder

Naturraummanagement, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung

Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicher zu stellen.

Zonierung

Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten.

Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertelang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen sowie Schiliften verboten.

Rückblick

11. Februar

Presseveranstaltung „Auerwild und bleifreie Büchsenmunition“, Klagenfurt

13. Februar

18. Sitzung des Nationalparkrates, Matrei

26. März

Präsentation Jahresbericht 2013 und Vorschau 2014, Klagenfurt

29. März

Nationalpark-Präsentation bei der Weidwerk & Fischweid, Klagenfurt

Rückblick

4. April

Präsentation „VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ bei der Langen Nacht der Forschung, Klagenfurt

7. April

Start Kindergartenmonat, Mallnitz

9. April

Antrittsbesuch bei BM DI Andrä Rupprechter, Wien

26. April

Fest der Berge, Klagenfurt

Rückblick

27. April

Eröffnung Sonderausstellung „Die Hohen Tauern vor 100 Jahren“, Mallnitz

2. Mai

Nationalpark Hohe Tauern – Kärnten erhält für vier Themenwege die Auszeichnung „Themenwege des Jahres 2014“, Kals

9. Mai

Milka Event „Lila liebt Grün – Artenvielfalt zum Anfassen“, Wien

23. Mai

Seminar „Auerwild“ in Kooperation mit der Kärntner Jägerschaft, Mallnitz

Rückblick

4. Juni

13. Sitzung des Jagdbeirates, Heiligenblut

13. Juni

Partnerschulfest der Nationalpark Volksschulen, Mallnitz

18. Juni

Sitzung Nationalparkkuratorium und -komitee, Mallnitz

23. Juni

EMINA-Workshop mit dem Evaluierungsteam, Matrei

Rückblick

27. Juni

Klimaschulfest der „VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“, St. Jakob

3. und 4. Juli

Partnertreffen des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“, Heiligenblut

18. Juli

Abschlussveranstaltung Kärntnermilch Junior Ranger, Mallnitz

18. Juli

Präsentation Neuauflage Wissenschaftliche Schriften „Die Pflanzenwelt der Hohen Tauern“, Mallnitz

Rückblick

18. bis 20. Juli

8. Tag der Artenvielfalt im Seebachtal, Mallnitz

29. Juli

Kinder aus Grönland zu Besuch im Nationalpark Hohe Tauern, Heiligenblut

28. Juli bis 1. August

Sommercamp für junge KlimaforscherInnen im Nationalpark Hohe Tauern, Heiligenblut und Mallnitz

28. August

Einmillionster Besucher auf der Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, Heiligenblut

Rückblick

9. bis 12. September

Nationalparkdelegation aus Plitvice zu Besuch im Nationalpark Hohe Tauern, Heiligenblut und Mallnitz

3. Oktober

Jung Ranger Tag der Nationalparkmittelschule Winklern, Mallnitz

3. Oktober

Projektpräsentation „Grünes Klassenzimmer“ der HAK Lienz, Winklern

26. Oktober

Nationalparkwandertag auf das Lonzaköpfl, Obervellach

Rückblick

26. bis 28. Oktober

Bundestagung der Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwachten, Mallnitz

4. November

Unterzeichnung Partnerschaftsvereinbarung „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ und JA!Natürlich, Wien

4. November

Partnertreffen mit Generalversammlung des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“, Wien

5. Dezember

Partnerschaftsverlängerung Nationalparkmittelschule Winklern, Winklern

Kärntner Nationalparkfonds

Nationalparkkuratorium

Aufgaben: Tätigkeitsbericht, Rechnungsabschluss, Voranschlag

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (NP-Referent)

Vorsitzender — *LR Mag. Christian Ragger*

Gemeindevertreter

Mitglied — *Bgm. Peter Suntinger*
Ersatzmitglied — *Bgm. Josef Schachner*

Gemeindevertreter

Mitglied — *Bgm. Mag. Klaus Rüscher*
Ersatzmitglied — *Bgm. Dr. Wilhelm Pacher (1/2 Periode)*
Bgm. Günther Novak (1/2 Periode)

Grundbesitzervertreter

Mitglied — *Franz Schmid,* Heiligenblut
Ersatzmitglied — *Johann Bäuerle,* Heiligenblut

Grundbesitzervertreter

Mitglied — *Martin Pirker,* Malta
Ersatzmitglied — *Albert Huber,* Obervellach

Amt d. Kärntner Landesregierung
Ökologie, Natur- u. Landschaftsschutz

Mitglied — *Dr. Helmut Hartl*
Ersatzmitglied — *Mag. Bernhard Gutleb*

Amt d. Kärntner Landesregierung
Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied — *Mag. Heide Pichler*
Ersatzmitglied — *Martin Lackner*

Bundesministerium f. Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft

Mitglied — *Mag. Viktoria Hasler*
Ersatzmitglied — *DI Johannes Ehrenfeldner*

Oesterreichischer Alpenverein

Mitglied — *MMag. Liliana Dagostin*
Ersatzmitglied — *Mag. Hans Jury*

Nationalparkkomitee

Aufgaben: Beratung der Geschäftsführung und Entscheidung über Förderungsvorschläge

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Gde. Heiligenblut	*Bgm. Josef Schachner, Vorsitzender*
Gde. Großkirchheim	*Bgm. Peter Suntinger*
Gde. Mörtschach	*Bgm. Horst Plössnig*
Gde. Winklern	*Bgm. Hermann Seebacher*
Gde. Mallnitz	*Bgm. Günther Novak*
Gde. Malta	*Bgm. Mag. Klaus Rüscher*
Gde. Obervellach	*Bgm. Dr. Wilhelm Pacher*

14 Grundbesitzervertreter

Gde. Heiligenblut	*Johann Bäuerle*
Gde. Heiligenblut	*Franz Schmid*
Gde. Großkirchheim	*Johann Pichler*
Gde. Großkirchheim	*Peter Zirknitzer*
Gde. Mörtschach	*Gerald Oberdorfer*
Gde. Mörtschach	*Thomas Ploner*
Gde. Winklern	*Arnold Fercher*
Gde. Winklern	*Johann Thaler*
Gde. Mallnitz	*Mag. Anton Glantschnig*
Gde. Mallnitz	*Alwin Hofer*
Gde. Malta	*Martin Pirker*
Gde. Malta	*Friedrich Feistritzer*
Gde. Obervellach	*Albert Huber*
Gde. Obervellach	*Josef Eisank*

2 Vertreter des Amtes d. Kärntner Landesregierung

Dr. Gerold Glantschnig
BH Dr. Klaus Brandner

1 Vertreter der Kammer f. Land- u. Forstwirtschaft

Präs. Ing. Johann Mößler

1 Vertreter des Bundes

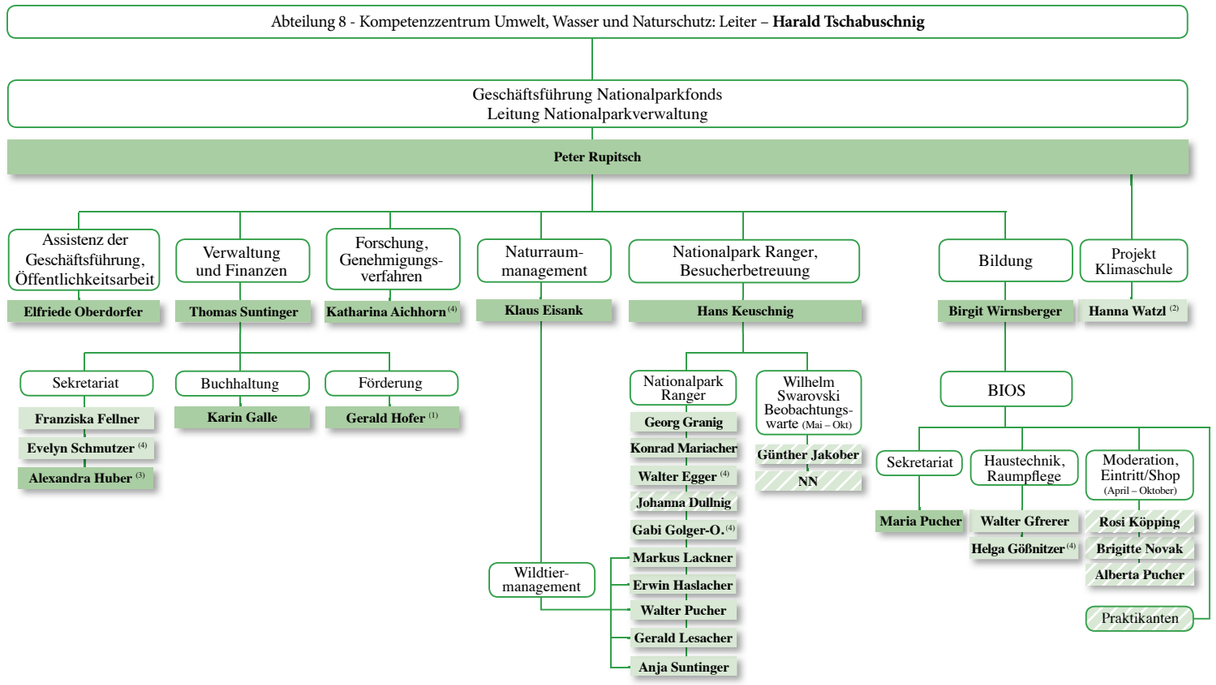
Mag. Viktoria Hasler

1 Vertreter des Oesterreichischen Alpenvereins

Mag. Hans Jury

Stand: Juni 2014

Nationalparkverwaltung



Landesbedienstete

Fondsbedienstete

Saisonal Beschäftigte

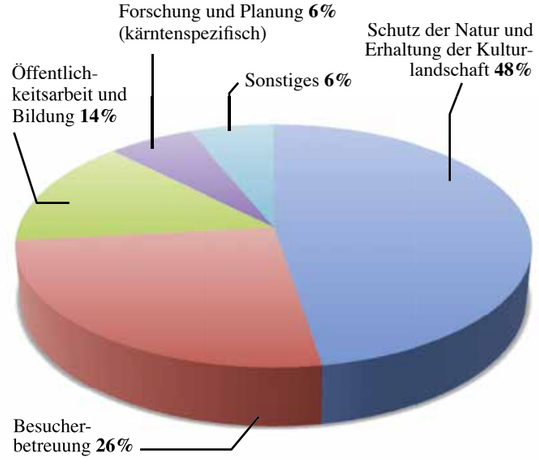
(1) Sowohl für Nationalpark Hohe Tauern als auch für Biosphärenpark Nockberge tätig
(2) Projektleitung VERBUND-Klimaschule des NPHT (Sonderprojekt – 100% Refundierung)
(3) derzeit karenziert
(4) Teilzeit Beschäftigte

Stand: 3. Nov. 2014

Verwendung der Mittel

Ausgaben 2014:
€ 2.750.331,00

Schutz der Natur und Erhaltung Kulturlandschaft	*€ 1.304.907,00*
Besucherbetreuung	*€ 710.732,00*
Öffentlichkeitsarbeit und Bildung	*€ 393.821,00*
Forschung, Planung (kärntenspezifisch)	*€ 172.213,00*
Sonstiges	*€ 168.658,00*
GESAMT	***€ 2.750.331,00***



Nationalparkrat

Die Zuwendungen des Landes Kärnten an den Nationalparkrat sind in dieser Grafik nicht dargestellt. Laut Vereinbarung gem. § 15a BVG zwischen dem Bund und den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol werden von den Vertragspartnern finanzielle Mittel für länderübergreifende Projekte – mit Schwerpunkt auf Wissenschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bildung – bereitgestellt.
Zuwendungen des Landes Kärnten an den Nationalparkrat im Jahr 2014: € 72.673,00.

Die Nationalpark-Mittel werden folgenden Bereichen zugeordnet und enthalten Kosten für folgende Aufgaben:

SCHUTZ DER NATUR UND ERHALTUNG DER KULTURLANDSCHAFT

✓ ***Vertragsnaturschutzprogramm Hohe Tauern***
Der Vertragsnaturschutz in Kärnten besteht aus drei Säulen: Allgemeine Abgeltung, Naturlandschaftsabgeltung und Kulturlandschaftsabgeltung.

✓ ***Wildtiermanagement***
Kosten für Jagdpachten, Jagdbetrieb, Lohnkosten für Jagdpersonal, Fahrzeuge für den Jagdbetrieb.

✓ ***Kulturlandschaftsprogramm***
Förderung von besonderen Bewirtschaftungsformen, Fertigkeiten, traditionelle Ausführung von Zäunen, Pflege von Schneitelbäumen, Lärchweiden, Blockwerk und Klaubsteinmauern. Handwerkliche Fertigkeiten und standortangepasste Wirtschaftsweisen werden erhalten und an zukünftige Generationen weitergegeben. Durch die Erhaltung von Lebensräumen wird ein wichtiger Beitrag für die Biodiversität erbracht.

✓ ***Förderungen für die Kultur- und Dorfökologie***
Förderung der Holzdacheindeckungen von Objekten und die Sanierung von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden.

BESUCHERBETREUUNG

✓ ***Erhaltung der nationalparkkonformen Infrastruktur wie Wanderwege, Lehrwege und sonstige Einrichtungen***
✓ ***Bewerbung, Ausrichtung und Durchführung der Sommer-, Winterprogramme wie auch der Jugendprogramme***
✓ ***Besucherbetreuung im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz***

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BILDUNG

✓ ***Nationalparkmagazin (drei Ausgaben pro Jahr)***
✓ ***Schulpartnerschaften***
✓ ***Junior Ranger Programm***
✓ ***Betreuung von Internetauftritten und der Presse***
✓ ***Bildungsprogramme wie Wasserschule und Klimaschule***
✓ ***Bildungsprogramme im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz***

FORSCHUNG UND PLANUNG (KÄRNTENSPEZIFISCH)

✓ ***Wissenschaftsprojekte***
✓ ***Forschungsarbeiten***
✓ ***Grundlagenerhebung und Planung***
✓ ***Lohnkosten – wissenschaftliche Mitarbeiter***

weitere länderübergreifend umgesetzte Forschungsprojekte siehe Seite 45 (NP-Rat)

SONSTIGES

✓ ***Kosten für verschiedene administrative Aufwendungen***

Stand: 14.01.2015, Ausgaben vor den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2014

Förderungsprogramm

zur Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur im Rahmen der Besucherlenkung- und information

Vorrangiges Ziel ist es, im Rahmen der Besucherlenkung und -information einem möglichst großen Kreis von Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen, ohne der Natur dabei Schaden zuzufügen.

Erreicht wird dies durch die laufende Instandhaltung und Verbesserung der Nationalpark-Infrastruktur (Lehrwege, Wanderwege, Infopoints, Beschilderung, …). Gleichzeitig stellen diese Maßnahmen eine wichtige Voraussetzung für den Wandertourismus in der Nationalpark-Region dar.
Die Besucherinformation und -lenkung in Kooperation mit den örtlichen Organisationen sichern jährlich 15 Saisonarbeitsplätze in den sieben Nationalparkgemeinden.

Verbesserung und Wartung der Beschilderung

Stufeneinbau am Wanderweg der Zirknitzgrotte

2014 konnten durch das gemeinsam mit den Nationalparkgemeinden durchgeführte Programm zur Betreuung der Nationalpark-Infrastruktur rd. 600 km Wanderwege, 18 Lehrpfade und eine Vielzahl von Infopoints betreut werden. Es erfolgte eine Förderung durch den Kärntner Nationalparkfonds in Höhe von € 205.400,00. Die Ausfinanzierung der dafür notwendigen Mittel in Höhe von über € 275.000,00 erfolgte durch örtliche Organisationen.

Zusätzlich € 10.000,00 an Förderungsmitteln wurden für Erhaltungs- und Besucherlenkungsmaßnahmen am Wanderweg Rabischschlucht eingebracht.

Die Bilanz

Gesamtsumme:

✓ ***Förderung durch Kärntner Nationalparkfonds: € 205.400,00***
✓ ***Leistungen: Betreuung von ca. 600 km Wanderwegen und 18 Lehrpfaden***
✓ ***15 Saisonarbeitsplätze in den sieben Kärntner Nationalparkgemeinden***

Brückensanierung bei Lehr- und Wanderwegen

Wildtiermanagement – Schwerpunkt Auerwild

Von der Kärntner Jägerschaft wurde das Jahr 2014 zum „Jahr des Auerwildes“ ausgerufen. Die Nationalparkverwaltung Kärnten hat sich dieser Initiative angeschlossen und verschiedene Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung des scheuen Waldvogels umgesetzt.

Der Auerhahn kann bis zu sechs Kilo wiegen, die Henne ist etwas kleiner und wiegt ungefähr zwei Kilo

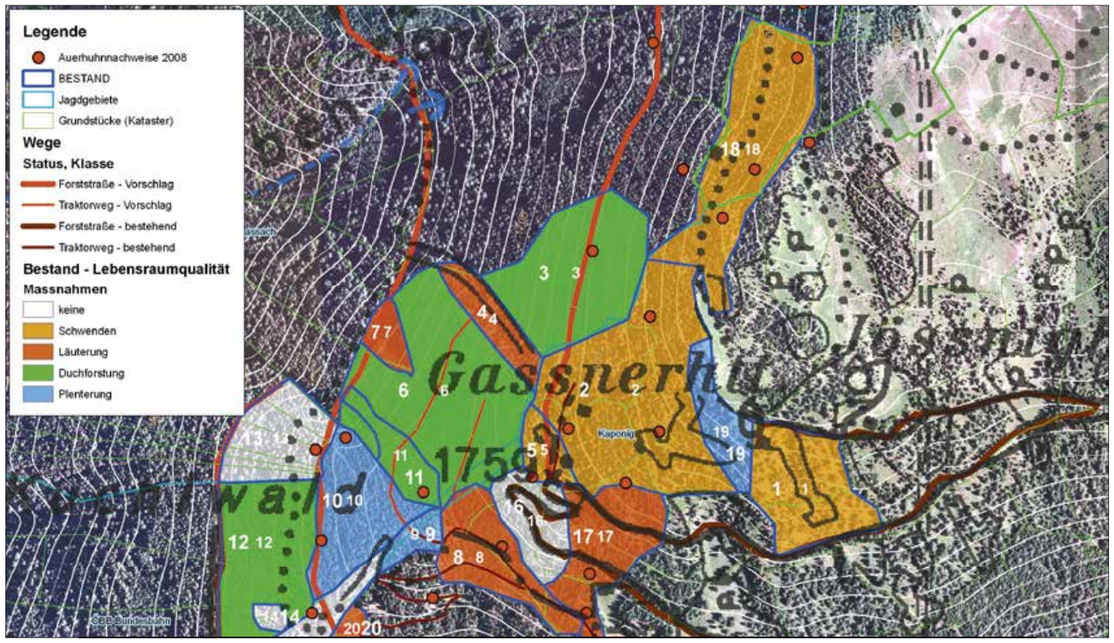
Ausgangslage und Zielsetzungen

In einem Pilotprojekt wurden in den Jahren 2008 bis 2011 in der Nationalpark-Region Mallnitz / Obervellach potentielle Lebensräume für das Auerwild erfasst und mit Hilfe einer DNA-Typisierung eine fundierte Schätzung der Population vorgenommen. Darauf aufbauend wurden 2014 spezielle Aktivitäten zur Sicherung des Auerhuhnvorkommens durchgeführt.

Maßnahmenkatalog

Im Rahmen des Projektes wurden in definierten Teilgebieten lebensraumverbessernde Maßnahmen im Detail geplant, ein Maßnahmenkatalog entwickelt und zum Teil bereits umgesetzt. Als dringlichste Flächen für die Umsetzung von Maßnahmen wurden folgende Projektgebiete ermittelt:

- ✓ ***Kaponig / Lassach** (50 ha)*
- ✓ ***Schönberg / Valindalm** (17 ha, punktuell kleinräumige Schwendungen)*
- ✓ ***Auernigboden** (32 ha, forstliche Maßnahmen)*
- ✓ ***Häusleralm / Mallnitz West** (65 ha)*
- ✓ ***Pfaffenberger Alm** (68 ha)*
- ✓ ***Pfaffenberg / ÖBF** (68 ha)*

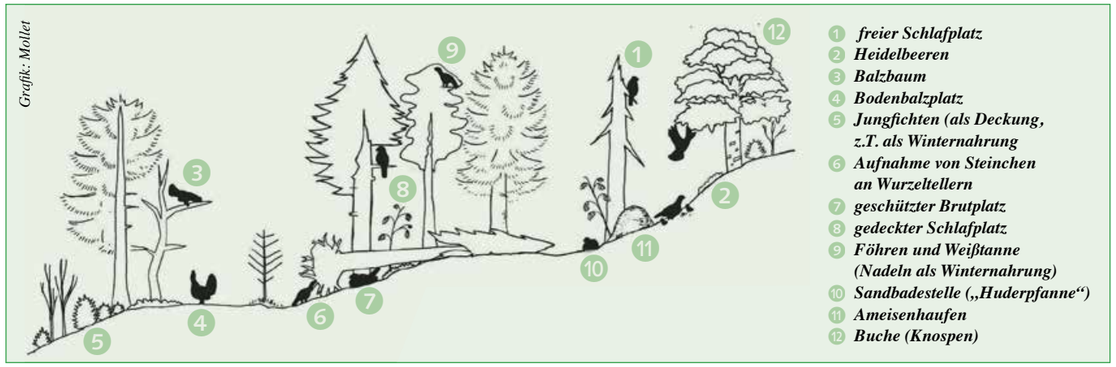


Für alle Teilgebiete wurde eine Maßnahmenplanung durchgeführt, wie ein auerhuhngerechter Lebensraum im Einklang mit einer forstlichen Nutzung oder einer Verbesserung der Alm- und Weidewirtschaft umgesetzt werden kann

Umsetzung

Vor allem im Waldbereich der KGs Lassach und Pfaffenberg wurde mit Zustimmung mehrerer Waldbesitzer und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Forstbehörden und Wissenschaftlern eine 10 ha große Waldfläche „auerhuhngerecht“ gestaltet. Wie ein optimaler Auerwildlebensraum ausschauen sollte, zeigt die nachstehende Abbildung von Mollet (2001).

Ein geöffnetes Kronendach (rechts) bietet neuen Lebensraum für das Auerwild



Arbeitsschritte

Folgende Arbeitsschritte wurden bei der Umsetzung der Maßnahmen berücksichtigt:

- ✓ ***Maßnahmenplanung – Prioritäten***
- ✓ ***Feststellen der GrundeigentümerInnen, Einverständniserklärung***
- ✓ ***Feststellen der Grenzen, Abklärung offener Fragen***
- ✓ ***Abstimmung mit Forstbehörde, Unternehmern, GrundeigentümerInnen und Jagdberechtigten***
- ✓ ***Kostenschätzung und Eruierung von Fördermöglichkeiten***
- ✓ ***Steckbrief und Arbeitsanweisung für Unternehmer***
- ✓ ***Auszeige getrennt nach GrundeigentümerInnen***
- ✓ ***Festlegung der Bringungsmethoden und Rücke- bzw. Seillinien***
- ✓ ***Zwischenkontrolle der Arbeiten: Qualität, Ernteschäden, Astmaterial***
- ✓ ***Nachbessern und Ergänzung der Auszeige***
- ✓ ***Endkontrolle vor Abrücken des Forwarders***
- ✓ ***Laufende Fotodokumentation***

Auerhuhnlebensräume dort gestalten, wo die Wildart noch vorkommt

Seminar Auerwild

Gemeinsam mit der Bildungsplattform der Kärntner Jägerschaft wurde am 23. Mai ein Seminar zum Thema „Auerwild – Wild mit besonderen Ansprüchen“ im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz veranstaltet. Bei der anschließenden Exkursion in das Projektgebiet Kaponig/Lassach haben über 100 Jagdausübungsberechtigte teilgenommen. Dabei konnten sich die TeilnehmerInnen vor Ort ein Bild von den Projektumsetzungen machen und praktische Tipps von Experten einholen.

BILDUNGSPLATTFORM
der Kärntner Jägerschaft

Im Rahmen der Exkursion wurde den TeilnehmerInnen das Projektgebiet Kaponig/Lassach vorgestellt

Wildtiermanagement – Forschungsprojekt Gamswild

Modellregion Heiligenblut

Aufgrund laufender Diskussionen rund um das Gamswild wurde vom Jagdbeirat des Kärntner Nationalparkfonds ein Forschungsprojekt im Hegering Heiligenblut zu dieser edlen Wildart beschlossen. Das Gamswild ist nicht nur das Wappentier der Kärntner Jägerschaft, sondern auch die Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern. Mit diesem Forschungsprojekt soll die Entwicklung des Gamswildbestandes rückwirkend vom Jahr 2001 bis 2016 dokumentiert und analysiert werden. Die Kärntner Jägerschaft, insbesondere die örtliche Jägerschaft, unterstützt dieses Forschungsprojekt bei den Gamswildzählungen, bei der Wildstandserhebung und Besenderung.

Gamswild – die Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern

Gamswildzählung

Zur Erreichung des Projektzieles wurden unter anderem im Jahr 2014 zwei Gamszählungen (18. Juni, 5. Juli) durchgeführt. Dazu wurde das Projektgebiet in zwei Zählbereiche unterteilt (Zählgebiet Nord und Süd). Als Ergebnis konnte im Projektgebiet Hegering Heiligenblut ein gesunder Gamswildbestand von 1.294 Stück Gamswild erfasst werden. Dieser Gamswildbestand gliedert sich auf in 259 Böcke, 511 Geißen, 103 Jahrlinge, 298 Kitze und 123 nicht definierte Stücke. Somit lässt sich aus dem Ergebnis schließen, dass ein Überhang an Geißen erkennbar ist. Bei dieser Zählung ist anzumerken, dass insbesondere in der Schoberguppe (Zählgebiet Süd) der Anteil an Böcken nicht vollständig erfasst werden konnte, da diese sich gerade zum Zeitpunkt der Zählung in nicht einsehbaren Gebieten (Waldungen, Felsregionen) aufgehalten haben. Aufgrund dessen war ein zweiter Zähltermin im Herbst zu Beginn des Brunftbetriebes geplant. Dieser Termin musste jedoch witterungsbedingt (Schneelage, Nichterreichbarkeit einiger Revierteile) abgesagt werden.
Pro Zähltermin waren jeweils 35 fachkundige Personen in den Revieren des Hegeringes unterwegs.

Die Schätzungen der Gamswildbestände in den vergangen Jahren stimmt mit den Zählungen gut überein. Ein interessantes Detail ist die unterschiedliche Wilddichte zwischen Zählgebiet Nord und Süd. Mit ein Grund für diese Unterschiede können verlorengegangene Winterlebensräume sein. Ein Vergleich der Zählung 2013 und 2014 hat auch ergeben, dass über 50% der gezählten Kitze den Winter aufgrund der großen Schneemengen nicht überlebt haben.

Gamszählung in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut

Fang und Telemetrie

Im Zuge des Projektes sollen mindestens sechs Stück Gamswild besendert werden. Die zwei Lebendfallen (Gößnitz, Fleiß) wurden am 20. Mai 2014 auf die Funktionalität überprüft und fängisch gestellt. In weiterer Folge wurden die Fallen täglich kontrolliert und es konnten in der Falle „Gößnitz“ drei Stück Gams besendert und zwei Stück markiert werden.

BESENDERUNG:

04.07. ***Geiß 8-9 Jahre, „Elfi“, Senderfarbe weiß, Sendernummer 12594, linker Lauscher vorne gelbe Marke F13, hinten blau***

23.07. ***Geiß 3 Jahre, „Franzi“, Senderfarbe braun, Sendernummer 12598, linker Lauscher vorne weiße Marke F13, hinten blau***

21.08. ***Bock 9 Jahre, „Hansl“, Senderfarbe gelb, Sendernummer 12595, rechter Lauscher vorne grüne Marke H26H, hinten blau***

MARKIERUNG:

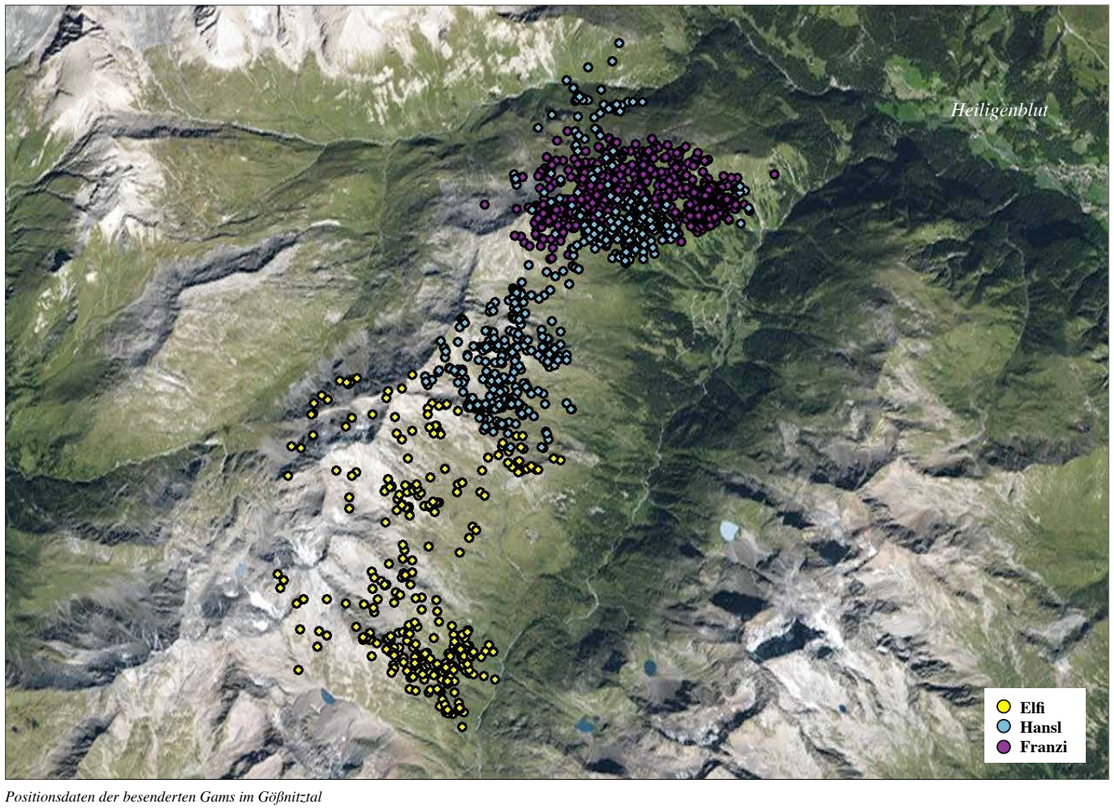
23.07. ***Geiß Jahrling, rechter Lauscher vorne F13 weiß groß, hinten klein blau***

28.07. ***Geiß Jahrling, rechter Lauscher vorne F13 gelb groß, hinten klein blau***

Während die Falle „Gößnitz“ bereits am 21. August nicht mehr fängisch gestellt wurde, gelang es in der Falle „Fleiß“ im Fangzeitraum bis 27. Oktober nicht, eine Gams zu besendern. Am 27. Oktober 2014 wurde auch die Falle „Fleiß“ aufgrund der Witterung (Neuschnee) nicht mehr fängisch gestellt.

Auffallend sind auch die ersten Ergebnisse der drei besenderten Gams, die aufgrund der geringen Schneelage in den Wintermonaten November/Dezember nicht in tiefere Tallagen heruntergewandert sind.

Freilassung nach Besenderung



Positionsdaten der besenderten Gams im Gößnitztal

Kotprobenanalyse, Unteruchung Gamsläufe

Es wurden auch ca. 40 Kotproben vom Gams gesammelt und parasitologisch untersucht. Die Auswertung der Proben ergab keine außergewöhnlichen Auffälligkeiten.

Weiters wurde im Hegering Heiligenblut eine Gams mit teilweise lang angewachsenen Klauen und Afterklauen an allen vier „Läufen“ erlegt. Diese „Läufe“ wurden an das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie mit Verdacht auf Moderhinke (Klauenkrankheit) zur Untersuchung eingeschickt. Die Diagnose ergab keinen Hinweis auf ein pathologisches Geschehen (Moderhinke, etc.). Beim Gamswild und auch beim anderen Schalenwild kann es gelegentlich zu Klauenverformungen kommen.

Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes erfolgt durch das Wildbiologische Büro, vertreten durch DDr. Veronika Grünschachner-Berger, welche auch die Ergebnisse des Projektes in einem Bericht dokumentieren wird.

Wildtiermanagement – Forschungsprojekt Rotwildtelemetrie

Das 2011 gestartete Forschungsprojekt, dass das Raumverhalten und die Raumnutzung des Rotwildes in der Nationalpark-Region Mallnitz/Obervellach beleuchten soll, wurde vorerst bis 2016 verlängert. Notwendig war dies, da bisher nur ein Hirschtier besendert werden konnte und damit keine statistischen Aussagen möglich waren.

Rotwildrudel im Mallnitzer Seebachtal

Tier 11579

Tier Nr. 11579 hat den Winter 2013/14 in der Gemeinde Reißeck gut überstanden und wollte bereits am 1. April zurück in den Sommereinstand in das Mallnitzer Seebachtal. Doch die Schneelage verhinderte dies und „Liesl" startete einen zweiten Versuch am 8. April, der sie innerhalb weniger Tage bis ins Dösental brachte. Am 26. April erreichte sie ihren Sommereinstand und setzte Anfang Juni ein Kalb im Tromkar. Dort verbrachte sie die Sommermonate und zeigte ihrem Kalb am 31. Oktober den Weg in den Wintereinstand bis Kaponig. Der Ausflug währte kurz, bevor es am 21. November endgültig nach Penk aufbrach und am 23. November seinen Wintereinstand erreichte. Warum es zwischen 24. und 29. Dezember nochmals bis ins Seebachtal zurückkehrte, entzieht sich unseren Kenntnissen. Seit 29. Dezember erhalten wir aufgrund von Senderproblemen keine Daten mehr.

Wanderrouten des Hirschtieres mit der Nummer 11579

Tier 11580

Groß war die Freude bei den Wildhütern, als am 26. Mai 2014 wieder ein Hirschtier in die Lebendfalle im Nationalparkrevier Lassacher Alpe tappte. Nach der Immobilisierung wurde ihm der Sender 11580 mit weißer Halsbandfarbe umgehängt. Schon bei diesem Vorgang wurde das Stück als Alttier klassifiziert, da allein seine Schneidezähne enorm zurück geschliffen waren.

Wieder in Freiheit konnten Anfangs keine Positionsdaten empfangen werden, da sich das Alttier immer in der Schattseite aufgehalten hat, wo kein Handyempfang gegeben war. Auch im Sommer kamen keine Daten zur Bodenstation, weshalb schon ein defekter Sender vermutet wurde. Am 19. Juli, beim 8. Tag der Artenvielfalt, der 2014 im Seebachtal stattfand, wurde von den WissenschaftlerInnen ein Hirschskelett entdeckt, welches ein weißes Senderhalsband trug. Dieses wurde abgenommen und zur Auswertung der Daten ins Labor geschickt. Noch sind keine Ergebnisse bekannt, werden aber im Zwischenbericht des Büros für Wildökologie und Forstwirtschaft nachzulesen sein.

Immobilisierung des Hirschtieres 11580

Nationalpark Hohe Tauern

Wildtiermanagement – Steinwildforschung

Im Zuge der Steinwildforschung in den Hohen Tauern werden genetische Proben bei erlegten Stücken entnommen sowie Hornvermessungen (jährliche Zuwächse, Auslage, Hornlänge, etc.) laufend durchgeführt. Dabei werden Rückschlüsse bzw. Ergebnisse über die Populationsdynamik erzielt. Ein weiteres Ziel dieses Projektes ist es, bis zum Jahr 2016 durch ein fundiertes Monitoring (länderübergreifende Zählungen) wichtige Daten vom Steinwild in den Hohen Tauern zu erhalten.

Steinwildhegegemeinschaft Großglockner

Steinwildzählung

Der diesjährige länderübergreifende Steinwildzähltag fand am 14. Juni statt. Das Ergebnis dieser Zählung ist ein gesunder Steinwildbestand von 264 Stück. Der Steinwildbestand gliedert sich in 89 Böcke, 93 Geißen, 45 Jahrlinge, 35 Kitze und 2 nicht definierte Stücke auf.

Steinbock „Einhorn"

Eine interessante Steinwildbeobachtung wurde von unseren Steinwildhütern im November 2013 das erste Mal auf der Franz-Josefs-Höhe gemacht. Dabei wurde ein ca. zehnjähriger Steinbock mit einem abgebrochenen Horn auf der rechten Seite beobachtet. Dieser Steinbock hat den Winter 2013/14 gut überstanden und war den ganzen Sommer 2014 im Bereich der Franz-Josefs-Höhe und im Sonderschutzgebiet „Gamsgrube" zu beobachten. Aufgrund dieses markanten Merkmales wurde dieser Steinbock unter den Steinwildbeobachtern als das „Einhorn" bezeichnet.

Steinbock „Einhorn", 11 Jahre

Das „Einhorn" wurde zuletzt im Dezember 2014 von unserem Steinwildhüter im Kleinen Fleißtal im Bereich des Zirmsees beobachtet. Die Luftlinie zwischen dem Sonderschutzgebiet „Gamsgrube" und dem Zirmsee beträgt ca. 15 km. Als Ursache für das abgebrochene Horn gilt entweder ein Absturz des Bockes oder ein Steinschlag auf das Horn.

Steinwildmarkierung

Mit der Steinwildfalle auf der Franz-Josefs-Höhe ist es uns gelungen, vier Stück Steinwild (1 Geiß, 3 Böcke) mittels Ohrmarken zu markieren. Da die Steinwildmarkierung auch im Osttiroler und im Salzburger Anteil des Nationalparks erfolgt, findet eine entsprechende Auswahl bzw. Abstimmung bezüglich der Verwendung der Ohrmarken statt. Damit soll das Raumverhalten des Steinwildes im Nationalpark Hohe Tauern weiterhin dokumentiert werden.

Gehörnvermessung

Im Zuge des länderübergreifenden Forschungsprojektes über die Gehörnvermessung wurden am 30. Jänner 2014 im Nationalparkhaus „Alte Schmelz" unter der Leitung von Gunter Greßmann und im Beisein der Steinwildhüter 12 Steinbocktrophäen vermessen.

Insgesamt wurden bis dato 61 Trophäen im Kärntner Anteil des Nationalparks vermessen, wobei jeweils unter anderem Daten über Jahresschübe, Hornlänge, Auslage, etc. aufgenommen wurden. Der älteste ausgewertete Steinbock erreichte ein Alter von 14 Jahren und Rückrechnungen weisen auf den Geburtsjahrgang 1961 hin. Die Auswertung der Jahresschübe geben des weiterern auch Aufschlüsse über die Witterungsverhältnisse (z.B. Dauer des Winters) und über populationsdynamische Faktoren, wie Wilddichte oder über geeignete Lebensräume. Länderübergreifend kann man aufgrund der ersten Ergebnisse bereits darauf schließen, dass es markante Unterschiede zwischen der Nord- und der Südseite der Hohen Tauern bezüglich des Hornwachstums gibt. Die Steinböcke auf der Nordseite weisen in den ersten Lebensjahren geringere Hornschübe auf, da sie aufgrund des extremen Lebensraumes mehr in die körperliche Fitness investierten als in das Horn. In Summe wurden in den Hohen Tauern 249 Trophäen vermessen.

Jagdbeirat

Die 13. Sitzung des Jagdbeirates für die Kärntner Nationalparkreviere fand am 4. Juni im Glocknerhaus statt. Beraten wurde über das Rotwildtelemetrieprojekt in Mallnitz, die Steinwildforschung und das Pilotprojekt „Lebensraum Auerhuhn" mit den Aktivitäten der Kärntner Jägerschaft zum „Jahr des Auerwildes".

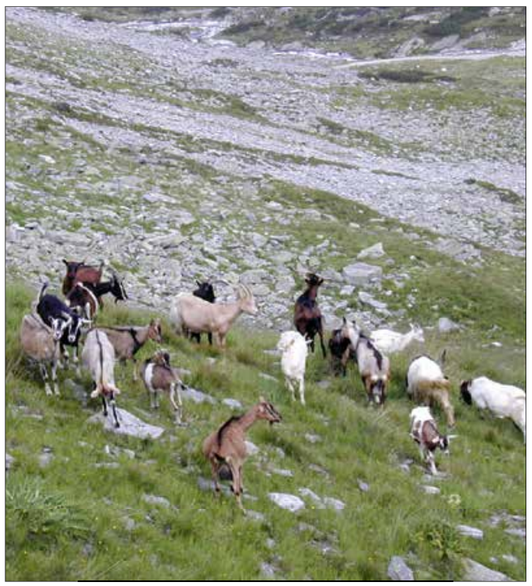
Bezirksjägermeister Franz Kohlmayer überraschte dabei mit einer nationalparkkonformen Aussage: „In Zukunft sollen die im Abschussplan freigegebenen Stück Rotwild im Revier Lassacher Alpe nicht mehr erlegt, sondern besendert werden, um noch bessere Erkenntnisse zum Lebensraumverhalten des Rotwildes zu erhalten".

Vertragsnaturschutz

511 Verträge mit 234 VertragspartnerInnen

Auf der Basis von detaillierten Grundlagenerhebungen wurde vom Kärntner Nationalparkfonds im Jahre 2001, im Zuge der IUCN Anerkennung – nach erfolgter Abstimmung mit den Interessensvertreterinnen – ein umfangreiches Vertragsnaturschutzmodell umgesetzt. Wesentliche Prinzipien dieser privatwirtschaftlichen Vereinbarung zwischen GrundeigentümerInnen und Nationalparkfonds sind „Freiwilligkeit" und „zeitliche Befristung".

Gegenüber 2013 hat sich die Zahl der VertragspartnerInnen und der Verträge geringfügig verringert, die Auszahlungssumme hat sich durch die Indexsteigerung wieder erhöht und betrug rund € 560.000,00. Darin nicht enthalten sind die Kosten von € 248.000,00 für die Jagdpachtverträge. Somit ergab sich eine Gesamtsumme in Höhe von € 808.000,00, die an die GrundbesitzerInnen zur Auszahlung gelangten (rund 30 % des Gesamtbudgets pro Jahr).



Großelendtal: Die Kulturlandschaftsabgeltung, die auf die Erhaltung der traditionellen bewirtschafteten Almflächen in der Außenzone des Nationalparks ausgerichtet ist, ist hier vertraglich geregelt

Auch nach 20 Jahren Vertragsnaturschutz ist der ständige Kontakt mit den GrundbesitzerInnen und Nutzungsberechtigten unerlässlich

Evaluierung Nationalparks Austria

Im Zuge der Evaluierung der Österreichischen Nationalparks durch EUROPARC Deutschland e.V. und dem Institut für ländliche Strukturforschung wurde auch das Vertragsnaturschutzmodell des Kärntner Nationalparkfonds unter die Lupe genommen.

Ganz allgemein wird der Vertragsnaturschutz als Instrument für die Erfüllung der Nationalparkziele auf Privatgrundstücken als hervorragend bezeichnet und als Erfolgsgeschichte tituliert. Die durch die Vertragsverhältnisse geschaffene Situation von gleichberechtigten PartnerInnen hat zu einer grundsätzlichen Akzeptanz mit einer soliden Vertrauensbasis geführt und damit den Weg zu einer einvernehmlichen Konfliktlösung eröffnet.

Neben den sehr positiven Argumenten wurde die zeitliche Befristung der Verträge auf zehn Jahre beanstandet. Es wurde angeregt, zukünftig langfristige Verträge abzuschließen.

Die Bilanz

VertragspartnerInnen gesamt:	*234*	
Verträge gesamt:	*511*	
davon		
Allgemeine Abgeltung:	*300 Verträge*	*€ 231.786,25*
Kulturlandschaftsabgeltung:	*112 Verträge*	*€ 118.490,42*
Naturlandschaftsabgeltung:	*99 Verträge*	*€ 209.105,51*
Gesamt:		*€ 559.382,18*

Kulturlandschafts-programm

Ziel des Kulturlandschaftsprogramms ist es, einen nachhaltigen Beitrag zum Erhalt und Fortbestand einer bodenständigen Kulturlandschaft zu leisten. Traditionelle Bewirtschaftungsformen sowie die Erhaltung von schutzwürdigen Kultur- und Flurdenkmälern werden über dieses Förderprogramm abgewickelt.

Intakte Kulturlandschaft in der Nationalparkgemeinde Mallnitz

Bilanz 2014

Verteilung der Fördermittel auf die einzelnen Landschaftselemente:

Durch das Zusammenwirken sowie der Eigeninitiative mit den örtlichen Naturlandvereinen konnten 246 Bewirtschaftungsverträge mit 144 Antragstellern unbürokratisch abgewickelt werden.

Sanierung von Harpfen, Mühlen, usw.	*€ 2.164,28*
Errichtung von traditionellen Holzzäunen	*€ 21.450,06*
Traditionelle Schneitelnutzung	*€ 4.776,20*
Traditionelle Pflege von Lärchweiden	*€ 7.336,89*
Instandhaltung von intakten Klaubsteinmauern	*€ 14.781,15*
Traditionelle Sanierung von Klaubsteinmauern	*€ 718,65*
Traditionelle Pflege von Blockwerk	*€ 3.050,28*
Sonstige Maßnahmen (Sanierung Wegkreuz, Bildstock, etc.)	*€ 2.674,06*

Überführung des Kulturlandschaftsprogrammes in das EU-Programm ELER (ÖPUL- und Naturschutzprojekte)

Nachdem das neue ÖPUL-Programm zusätzliche Landschaftselemente in das Förderprogramm aufgenommen hat, kann das Kulturlandschaftsprogramm zukünftig über ÖPUL getragen werden. Dadurch ist eine Finanzierung des Kulturlandschaftsprogrammes durch EU-Mittel aus dem Bereich der Landwirtschaft langfristig gesichert und ein Ausschluss von Doppelförderung sichergestellt.

Neu ab 2015

Den BewirtschafterInnen wird nun die Möglichkeit geboten, die im bisherigen Kulturlandschaftsprogramm enthaltenen Landschaftselemente (Klaubsteinmauer, Schneitelbäume, etc.) in Verbindung mit einer Wiesennutzung in Sachen Erhalt über die Säule 1 sowie in Sachen Pflege über die WF-Flächen Fördermittel zu beziehen.

Im Almbereich gibt es weiterhin die Möglichkeit über die „Naturschutzpläne auf der Alm" mehrjährige, geförderte Pflegeprogramme einzureichen sowie abzuwickeln. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden im Rahmen von Informationsveranstaltungen entsprechend beraten und informiert.

Förderung von Einzelprojekten

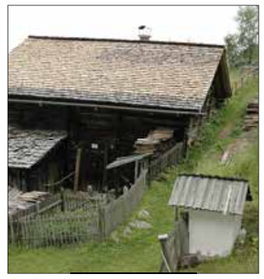
Zusätzlich zum Kulturlandschaftsprogramm wurden 2014 auch Einzelprojekte gefördert.

Die Aufbereitung der Förderprojekte erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt Kärnten.
Dadurch konnten Objekte vor dem Verfall gerettet werden. Ein nachhaltiger Beitrag zur Erhaltung eines intakten Landschaftsbildes sowie der Dorfökologie wurde damit geleistet.

Maßnahmen zur Erhaltung von kulturhistorisch wertvollen Objekten:

2 Projekte mit einer Gesamtsumme von *€ 13.529,20*

Holzdacheindeckung eines Bauernhauses in Allas



Holzdacheindeckung eines Bauernhauses – eingebunden im Ensemble der Apriacher Mühlen

Artenreiches Seebachtal

8. Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern

Insgesamt 70 WissenschaftlerInnen aus Österreich, Deutschland, Slowenien und Italien durchkämmten vom 18. bis 20. Juli 2014 das Seebachtal in Mallnitz mit dem Ziel, innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Arten zu entdecken. Nicht zuletzt aufgrund des prächtigen Sommerwetters war der achte Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern ein voller Erfolg.

Das 52 km² große Seebachtal im Kärntner Anteil des Nationalparks verläuft auf einer Länge von 13 km ausgehend von Mallnitz bogenförmig in die Hochalmspitzgruppe. Ein relativ flacher Talboden ohne markante Geländestufen, steile Talflanken, ausgedehnte Bergwälder, weiträumige alpine Rasen und zahlreiche Wasserfälle prägen das klassische Trogtal. Viele dynamische Prozesse charakterisieren auch heute noch das Landschaftsbild: die Verlandung des Stappitzer Sees, die Gebirgsbachdynamik des vielgestaltigen Seebaches, die regelmäßig abgehenden Lawinen und Muren sowie die Gletscherdynamik im Talschluss sind nur einige davon. All diese naturräumlichen Voraussetzungen sind die Basis für die Artenvielfalt des Seebachtales.

Was kreucht am Ankogel?

Dass der Winter und auch das Frühjahr im Jahr 2014 auf der Alpensüdseite sehr schneereich waren, zeigte sich vor allem an den im Juli noch zahlreichen Schneefeldern. Alexander Rief und Michael Steinwandter von der Universität Innsbruck wagten sich dennoch auf den 3.252 m hohen Ankogel und entdeckten auf ihrem Weg dorthin 14 Spinnen- und vier Weberknechtarten. Selbst im Gipfelbereich fanden die zwei Bergfexen noch Spinnentiere mit klingenden Namen wie *Oreonetides glacialis*, *Erigone tirolensis* oder *Dicranopalpus gasteiensis* (Gasteiner Geweihkanker).

In hohen Lüften schwebet

Im Seebachtal konnten zehn Vogelkundler insgesamt 67 Vogelarten nachweisen. Das ist eine ganz beachtliche Anzahl, weiß die Vogelspezialistin Christine Medicus vom Haus der Natur in Salzburg. Vor allem weil Mitte Juli für Vogelerfassungen schon etwas spät ist. Eine besondere Beobachtung gelang Ralph Winkler: Er sichtete drei Gänsegeier, die sich vom Hannoverhaus kommend empor schraubten und danach rasch nach Norden abflogen. Auch Steinadler sowie Mäuse- und Wespenbussard nutzten die gute Thermik der wunderschönen Tage. Eindrucksvoll waren die rasanten Jagdflüge der Alpensegler, die in Trupps von teilweise mindestens zehn Exemplaren nach Insekten jagten.

Der Talschluss des Seebachtales wird von markanten, teils gletscherbedeckten Gipfeln umrahmt: von der Hochalmspitze - mit 3.360 m der höchste Gipfel dieser Gebirgsgruppe - übers Säuleck (3.086 m) bis zur Maresenspitze (2.916 m)

Bat(wo)men im Nationalpark

Das vierköpfige Team der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich – kurz KFFÖ – nutzte das Sommerwetter sowohl tagsüber als auch nachts perfekt aus. Mit 16 Batcorder-Standorten, das sind spezielle Geräte zum Aufspüren und Artbestimmen von Fledermäusen, konnten sie zwölf verschiedene Fledermausarten im Tal orten. Totholz, Specht- und Baumhöhlen, Felsritzen aber auch alte Ställe, Dachböden und Hütten bieten den Nachtschwärmern ein ausgezeichnetes Habitat. Diese Strukturen sind laut Daniela Wieser, Koordinatorin der KFFÖ für Kärnten, in Mallnitz und im Seebachtal – auch dank des Nationalparks Hohe Tauern – noch zur Genüge vorhanden.

Harald Mixanig von der KFFÖ mit Batcorder im Seebachtal

Eisvogel in eisigen Höhen

Gemeint ist nicht der bekannte Vogel, sondern ein Schmetterling. Passend zum Namen wurde ein Weibchen des Großen Eisvogels nahe des Hannoverhauses in 2.630 m Höhe auf einem Schneefeld entdeckt. Der Schmetterling lebt in gut strukturierten Mischwäldern – die Raupen benötigen Zitterpappeln als Futterpflanze – und hat im Hochgebirge eigentlich nichts verloren. Die Botaniker Günther Nowotny und Peter Pilsl entdeckten nicht nur das Schmetterlingsweibchen, sondern auch ein Männchen direkt beim Bahnhof von Mallnitz, wo es kleinere Zitterpappelbestände gibt. Rätselhaft ist nach wie vor, wie der Schmetterling die eisigen Höhen erreicht hat. Patrick Gros vom Haus der Natur in Salzburg zieht eine unbeabsichtigte Fahrt mit der Ankogelbahn in Erwägung. Mit der Bilanz von über 300 beobachteten Arten ist der Schmetterlingsexperte sehr zufrieden. 438 Arten waren bisher aus dem Seebachtal bekannt, ca. 100 zusätzliche wurden während des Tages der Artenvielfalt gefunden, womit aktuell an die 550 Schmetterlingsarten im Tal nachgewiesen sind.

Seit 2007 finden die Tage der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern jährlich statt und das überaus erfolgreich. Bisher konnten mehr als 27.300 Datensätze gesammelt werden, das sind beinahe neun Prozent des Gesamtdatenbestandes der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern.

Der Große Eisvogel (Limenitis populi) wurde beim Tag der Artenvielfalt im Seebachtal erstmals innerhalb der Grenzen des Nationalparks Hohe Tauern nachgewiesen

Diese zeitlichen und räumlichen Schwerpunktuntersuchungen sind gerade für Großschutzgebiete geeignet, die Artenvielfalt systematisch zu erheben. Ohne die vielen engagierten WissenschaftlerInnen wäre der Tag der Artenvielfalt jedoch nicht möglich. Bei kaum einem anderen Ereignis lässt sich die Freude am Entdecken mit dem nützlichen Sammeln von naturschutzrelevanten Daten so hervorragend verknüpfen!

Blütenpracht auf einem Lawinenhang im Seebachtal

Web-Info: **www.hohetauern.at/de/forschungs/tage-artenvielfalt**

Almwirtschaft, Biodiversität & Nationalpark: gestern – heute – morgen

MIT UNTERSTUTZUNG VON BUND UND EUROPAISCHER UNION
MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 07-13
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Von 1996 bis 2001 wurden in allen drei Anteilen des Nationalparks Hohe Tauern, sowie in Folge auch für die Erweiterungsgebiete im Kärntner Anteil, die Almen untersucht. Auf Basis einer speziell für den Nationalpark entwickelten Modellierung, verfeinert durch Referenzkartierungen im Gelände und Gesprächen mit den AlmbewirtschafterInnen, konnte das Nutzungspotential und die Beweidungsintensität ermittelt werden. Auf effiziente Weise erhielt man so eine flächendeckende Planungsgrundlage für das Nationalparkmanagement. Die Ergebnisse der Almnutzungserhebungen bildeten eine wichtige Basis für die Zonierung, die internationale Anerkennung und das Vertragsnaturschutzmodell im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. 15 Jahre seit der Ersterhebung sind ein ausreichend großer und sinnvoller Zeitraum, um die Almen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten wieder genau zu untersuchen. Daher wurde im Frühjahr 2013 ein von der EU kofinanziertes Projekt mit dem Titel „Almwirtschaft, Biodiversität & Nationalpark: gestern – heute – morgen" gestartet. Folgende Module sind vorgesehen und wurden vom Nationalpark in Auftrag gegeben:

- ✓ ***Wiederholung der Almnutzungserhebungen als Monitoring-Instrument***
- ✓ ***Vegetationsökologisches Monitoring der Almen***
- ✓ ***Iststand und Zukunft der Almwirtschaft***

Die Almen im Nationalpark – wie hier im Gößnitztal – sind heute das Kernstück der alpinen Kulturlandschaft in den Hohen Tauern. Die Diskussion um die Zukunft der Almen hat im Zuge der Nationalparkwerdung eine große Rolle gespielt. Vor allem in der Außenzone ist die nachhaltige Pflege einer naturnahen, bergbäuerlich geprägten Kulturlandschaft zur Erhaltung der Biodiversität und des charakteristischen Landschaftsbildes vorrangiges Ziel

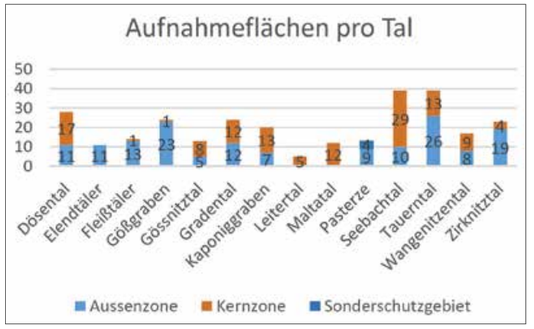
Wiederholung der Almnutzungserhebungen als Monitoring-Instrument

Die Gesamtfläche des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten beträgt aktuell 44.000 ha. Die Almfläche innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten macht 19.812 ha aus, davon liegen 6.577 ha in der Außenzone und 13.218 ha in der Kernzone. Der Flächenanteil von Almen in den Sonderschutzgebieten „Gamsgrube" und „Großglockner-Pasterze" ist minimal (unter 1 ha). Derzeit gibt es im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten 110 Almen. Als erster Schritt wurde die bestehende Modellierung von der Firma eb&p Umweltbüro GmbH in Klagenfurt weiterentwickelt, optimiert und auf Basis der aktuellen Daten (Auftriebszahlen, Weidegebiete, Weidetage) durchgeführt.

Durch die jahrhundertelange almwirtschaftliche Nutzung ist die typische, naturnahe Kulturlandschaft der Hohen Tauern, wie hier auf der Retschitzalm im Gößnitztal mit dem Hohen Sonnblick im Hintergrund, entstanden

Vegetationsökologisches Monitoring der Almen

In einem zweiten Schritt wird der Ist-Zustand der Almen mit Hilfe von Geländekartierungen auf ausgewählten Referenzflächen erhoben. Im Sommer 2014 erfolgte hierfür die Auswahl, das Einrichten, die Verortung und die Ersterhebung von insgesamt 282 Monitoringflächen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten durch die Firma E.C.O. Institut für Ökologie in Klagenfurt. Dieses Netzwerk an Monitoringflächen – es sind alle almwirtschaftlich relevanten Lebensraumtypen in den verschiedenen Höhenstufen berücksichtigt – ist ein wichtiges Instrument, um den aktuellen Zustand und die Veränderungen der Almen im Kärntner Anteil dokumentieren zu können.



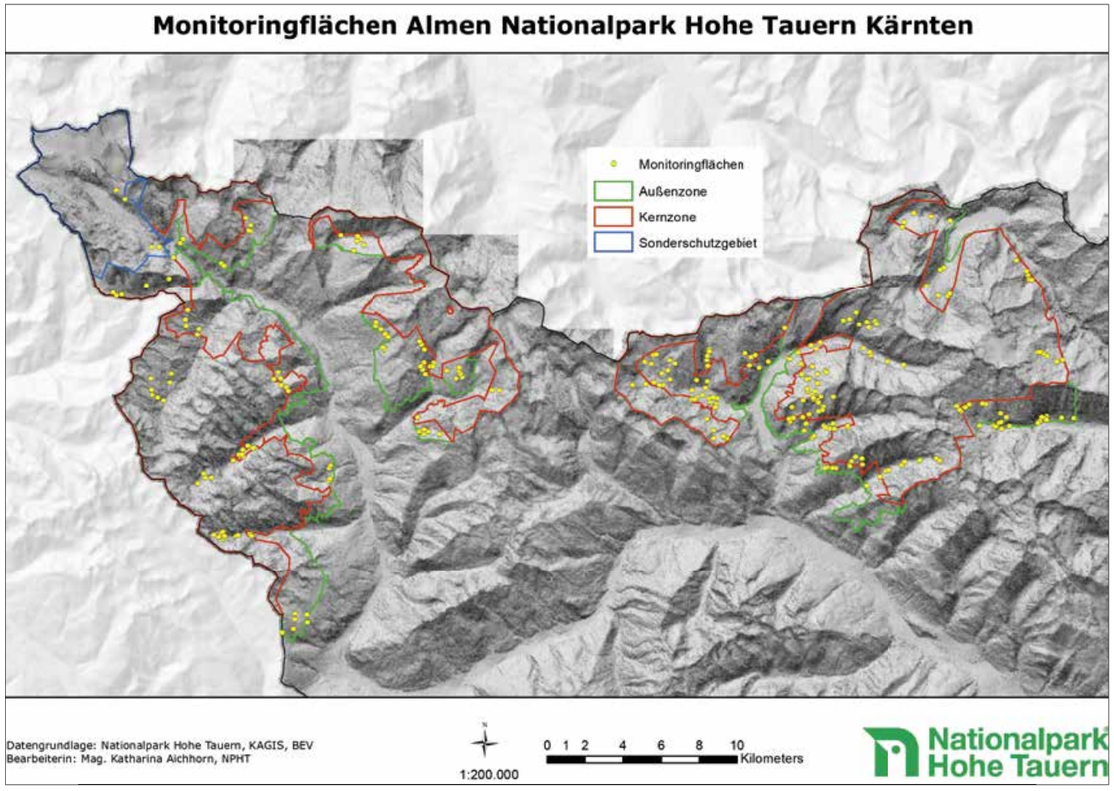
Anzahl der Aufnahmeflächen pro Tal (Grafik: E.C.O.)

Iststand und Zukunft der Almwirtschaft

Im Jahr 2015 werden durch die Firma eb&p Umweltbüro GmbH in Klagenfurt die AlmbewirtschafterInnen zur aktuellen und geplanten Bewirtschaftung ihrer Almen interviewt. Diese Befragungsergebnisse sowie die Daten des vegetationsökologischen Monitorings fließen in die Modellierung ein. Bruttoenergieertrag, Beweidungsintensität und Tierbesatzdichte werden für jede Alm aktuell ermittelt.

Das durch die Almnutzungserhebungen und das Monitoring der Almen neu erworbene Wissen soll gezielt für die Aufgaben des Nationalparks und hier vor allem für die Nationalparkplanung und das Naturraummanagement eingesetzt werden. In Form von Workshops sollen konkrete Vorschläge für die Umsetzung im Nationalparkmanagement erarbeitet und festgelegt werden.

Monitoringflächen auf Almen im Dösental, Gößnitztal, Gradental und oberhalb der Glocknerstraße



Verteilung der 282 Monitoringflächen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

Natur- & Umweltbildung

Als größtes Schutzgebiet Mitteleuropas haben wir Bildung zusammen mit Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung zu unserer wichtigsten Aufgabe gemacht.

Tausende SchülerInnen aber auch Erwachsene nutzen jährlich die vielfältigen Angebote der Umweltbildung im Nationalpark Hohe Tauern. Nationalparkunterricht in der Schule oder auch direkt vor Ort, im „größten Klassenzimmer Österreichs“, macht es den Kindern möglich, sowohl die Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks zu erkunden als sich auch aktuellen Umweltthemen, wie dem globalen Wasserhaushalt oder dem Klimawandel zu widmen. Im Zuge unserer mobilen Wasser- und Klimaschule und der mobilen Nationalparkausstellung kommen die Ranger direkt zu den Kindern in die Schulen und bringen alles Notwendige für den Unterricht mit.

Dabei stehen Methodenvielfalt und selbstständiges Lernen im Mittelpunkt. Im Rahmen von Projektwochen, dem Jungforscherclub und den verschiedensten Feriencamps, können sich die Kinder zusammen mit unseren Nationalpark Rangern auf eine Abenteuertour durch den Nationalpark Hohe Tauern begeben. Dabei lernen sie die Tier- und Pflanzenwelt des Hochgebirges, Gletscher oder Wasserlebewesen kennen. Gemeinsame Naturerlebnisse, Lernen, Spiel, Spaß und gruppendynamische Erfahrungen machen diese Outdoortage zu einem unvergesslichen Erlebnis. Natürlich bietet der Nationalpark auch für unsere kleinsten BesucherInnen, die Kindergartenkinder, ein lustiges und zugleich lehrreiches Programm an, dem jedes Jahr gleich ein ganzer Monat im Nationalparkzentrum Mallnitz gewidmet ist.

Selbst Erwachsene können ihr Wissen beim Besuch unserer Seminarreihe im Nationalparkzentrum Mallnitz vertiefen und dabei die atemberaubende Naturkulisse des Nationalparks Hohe Tauern genießen.

Besucherbetreuung 2014 – Zahlen und Fakten

betreute Schulklassen	*463*
betreute SchülerInnen	*9.244*
BesucherInnen Exkursionen	*2.055*
BesucherInnen Vorträge, Diashows	*729*
BesucherInnen Info-Zentren/Ausstellungen	*80.332*
Summe betreute BesucherInnen und SchülerInnen	*92.360*

Nationalpark Ranger

Abschluss Zertifikatslehrgang

In den vergangenen zwei Jahren fand im Nationalpark Hohe Tauern die Ausbildung zum Österreichischen Nationalpark Ranger statt. Unterstützt wurde die Nationalpark Akademie dabei von den Nationalparkverwaltungen und dem Haus der Natur in Salzburg. Die Teilnehmenden des Lehrganges erhielten in den vergangenen zwei Jahren eine fundierte und umfassende Ausbildung über die Zielsetzungen und Aufgabenstellungen des Nationalparks. Auch allgemeine Grundlagen des Österreichischen Naturraums und seiner Entstehung sowie ökologische Zusammenhänge der Natur und Landschaft im Nationalpark Hohe Tauern wurden vermittelt.

Ausbildung zum Österreichischen Nationalpark Ranger

Neben naturkundlichen Grundlagen wurden auch das vielfältige Wirken des Menschen in der Landschaft, Grundlagen der Kommunikation, Naturpädagogik und die Vermittlung von Erlebnissen und Wissen zu Natur und Landschaft, rechtliche Grundlagen sowie Grundlagen des Notfallmanagements gelehrt.

Am 11. Dezember 2014 haben 18 Teilnehmende die Abschlussprüfung zum Österreichische Nationalpark Ranger erfolgreich bestanden

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

Nationalparkmittelschule Winklern

NaturSportSpaß: ein erfolgreiches Schulprojekt ging in die Verlängerung

Das Schulleitbild der Nationalparkmittelschule Winklern will den Nationalparkgedanken im Bewusstsein der Jugend verankern und damit die Identifikation mit dem Nationalpark Hohe Tauern stärken. Hierzu wurde in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung – neben der Adaptierung der Lehrpläne – das Programm „Erlebnis Nationalpark – NaturSportSpaß“ erstellt.

Jung Ranger Tag im Nationalparkzentrum Mallnitz

Bereits im Jahr 2002 wurde das Partnerschaftsabkommen zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und der Nationalparkmittelschule Winklern feierlich unterzeichnet. Somit wurde damals der Grundstein für eine enge und gegenseitig bereichernde Partnerschaft gelegt.

Alpinkurs – alpine Ökosysteme, essbare und nutzbare Pflanzen, Geomorphologie, Blockgletscher, Orientierung im Gelände, Wetterkunde, Teambuilding, Alpinausbildung, … - der dritten Klassen im Gradental

NaturSportSpaß – dieses Programm wird seinem Namen in jeglicher Hinsicht gerecht. Es begleitet jede(n) SchülerIn der Nationalparkmittelschule Winklern von der ersten bis zur vierten Klasse. Jeder Schulstufe sind, dem Alter entsprechend, Schwerpunktthemen zugeordnet. Die Nationalparkthemen werden im Unterricht vorbereitet und darüber hinaus im Rahmen von dreitägigen Kursen auf den Schutzhütten des Nationalparks und bei Exkursionen in der Nationalpark-Region bearbeitet.

Dabei spielen Nationalpark Ranger, als Fachleute, eine besondere Rolle und begleiten die Kinder während ihrer gesamten Schulzeit auf ihren Abenteuerreisen durch den Nationalpark. Diese Schulpartnerschaft und der damit verbundene Unterricht sind ein Garant dafür, dass bei den zahlreichen Kindern und Jugendlichen die durch dieses Programm erreicht werden können, ein Bewusstsein für den Nationalpark als Region, mit einer ausgewogenen nachhaltigen Entwicklung, geschaffen wird.

Winterkurs – Orientierung im Gelände, Wetter- und Lawinenkunde, Spurensuche und Fährtenkunde, Teambuilding mit Abenteuer- und Geländespielen, Unterstützung durch die Bergrettung mit Erste-Hilfe-Maßnahmen, … - der ersten Klassen im Astental

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

Nationalpark Volksschulen

Großes Abschlussfest der 4. Klassen

SchülerInnen für die Natur zu begeistern und ihnen die Schönheit des Nationalparks näher zu bringen, das ist die Grundidee der Partnerschaft zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und den Volksschulen in der Nationalpark-Region.

Seit 2004 gibt es die Partnerschaft mit den Volksschulen in den Nationalparkgemeinden

Vier Jahre lang werden die SchülerInnen in den Volksschulen regelmäßig von Nationalpark Rangern unterrichtet. Da fällt der Abschied am Ende der vierten Klasse natürlich schwer. Um die gemeinsamen Erlebnisse noch einmal zu festigen, fand im Juni im Nationalparkzentrum Mallnitz ein großes Abschlussfest der 4. Klassen der Partnerschulen statt. Insgesamt 89 Kinder der Volksschulen Mallnitz, Obervellach, Malta, Mörtschach, Winklern, Großkirchheim und Heiligenblut feierten gemeinsam.

Lern- und Spielstation Kreislaufwirtschaft

Das Fest wurde in Kooperation mit der HAK Lienz organisiert und veranstaltet. In einem Stationenbetrieb konnten die Kinder das Gelernte noch einmal selbst umsetzen. So durften sie bei der Station „Wald und Waldtiere“ nicht nur diverse Waldtiere anfassen und bestimmen, sondern konnten auch den frischen Duft von Zirbenholz und anderen Baumarten des Nationalparks erleben.
Bei der Station Kreislaufwirtschaft war dann der Geschmackssinn gefragt, sollten doch verschiedene Milcharten, von Haltbar- über Ziegen-, bis zu Bio-Kuhmilch durch Kosten voneinander unterschieden werden. Schließlich war aber auch die körperliche Fitness gefragt, denn bei der Station der Swarovski Wasserschule mussten die SchülerInnen Wasser um die Wette tragen und in sogenannte Tippy-Taps füllen. Dabei handelt es sich um Anlagen zum Händewaschen, wie sie auch beispielsweise in Uganda, einem weiteren Wasserschulland, verwendet werden.

Lern- und Spielstadion Swarovski Wasserschule

Nachdem alle die verschiedenen Aufgaben bravourös gemeistert hatten, bekamen die SchülerInnen Urkunden über die erfolgreiche Teilnahme am Partnerschulunterricht überreicht.
Beim gemeinsamen Grillen mit Produkten gesponsert von Ja!Natürlich fanden das Fest und die Zusammenarbeit mit den Rangern für die ViertklässlerInnen einen gemütlichen Abschluss. Unterstützt wird das Partnerschulprojekt von Ja!Natürlich.

Projektteam der HAK Lienz mit Nationalpark VolksschülerInnen

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Nationalpark Hohe Tauern

Weitere Schulprogramme

Swarovski Wasserschule Österreich

Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Obwohl dies jedem bekannt ist, lässt unser Umgang mit Wasser nicht auf seine Bedeutung schließen. Ein Sprichwort besagt: „Erst wenn der Brunnen trocken ist, schätzt man das Wasser“. Obwohl es im Prinzip genügend Wasser auf der Erde gibt, dieses aber nicht beliebig umverteilt werden kann, steuert heute die Welt unaufhaltsam auf eine globale Wasserkrise zu. Die Versorgung mit Frischwasser wird in diesem Jahrhundert vielleicht zum größten Umweltproblem überhaupt, welches die Menschen noch viel direkter betreffen wird als die globale Klimaerwärmung.

Dieses einzigartige Projekt bringt Jugendlichen in viertägigen Kursen den sorgsamen Umgang mit Wasser näher

Aus diesem Grund hat sich die Swarovski Wasserschule Österreich zum Ziel gesetzt, SchülerInnen über die Wichtigkeit der nachhaltigen Nutzung der Wasserreserven für ihr Leben und für ihre Gesundheit zu unterrichten. Seit September 2014 ist Swarovski wieder aktiver Kooperationspartner der Wasserschule, die sich in den letzten Jahren zu einer Institution der Bewusstseinsbildung für die Ressource Wasser mit großem Bekanntheitsgrad entwickelt hat.

Die Wasserschule ist eine mobile Schule, das heißt, sie kommt in die jeweilige Schule, um dort vor Ort mit den SchülerInnen gemeinsam viertägige Kurse durchzuführen – zum Teil im Klassenzimmer, zum Teil im Freien. Der Unterricht wird von eigens dafür ausgebildeten NationalparkbetreuerInnen bestritten.

SWAROVSKI
WATERSCHOOL

Swarovski Wasserschule Indien

Die Swarovski Wasserschule ist ein internationales Projekt, das nicht nur in Österreich, sondern mittlerweile auch in Indien, China, Uganda und Brasilien Schule macht. Die BewohnerInnen von Österreich sind in einer privilegierten Wassersituation. Dies bedeutet auch Verantwortung für die Behörden, die PolitikerInnen, den Wirtschaftssektor und jeden Einzelnen. Ganz besonders gilt dies für die BewohnerInnen der wasserspendenden Bergregionen.

Swarovski Wasserschule China

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Gemeinsam für den Klimaschutz

VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Gemeinsam für den Klimaschutz – so lautet das Motto der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern. Denn unser Klima braucht ein gestärktes Bewusstsein und aktive Taten von möglichst vielen Menschen. Daher war es besonders erfreulich, dass im September 2014 der/die zehntausendste KlimaschülerIn gefeiert werden konnte. Die SchülerInnen haben während des viertägigen Klimaschul-Unterrichts ein Bewusstsein für den Klimawandel entwickelt und die Notwendigkeit für einen nachhaltigen Lebensstil erkannt. Zielführend sind dabei das Engagement der Ranger, zahlreiche Experimente und nicht zuletzt eine abwechslungsreiche und interdisziplinäre Unterrichtsgestaltung.
Für weitere 6.000 SchülerInnen ist auch in den kommenden zwei Jahren der interaktive Unterricht gesichert.

Mit diesem Experiment wird ein typisches Wetterphänomen der Berge anschaulich demonstriert: der Föhn

Aktiv für den Klimaschutz

2014 war seit Beginn der Klimaschule im Jahr 2010 das am besten gebuchte Jahr: Aus ganz Kärnten nahmen insgesamt 1.355 SchülerInnen an 48 Schulen an dem kostenlosen Projektunterricht teil.
Das Jahr war überdies von vielen außerordentlichen Klimaschul-Einsätzen geprägt: Die Teilnahme an der Langen Nacht der Forschung oder der Nachhaltigkeitsmesse, beides in Klagenfurt, brachten ein breites Publikum mit dem Klimaschutz-Gedanken in Kontakt.
2014 ging die UNESCO-Dekade der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu Ende, im Rahmen derer die Klimaschule vor zwei Jahren als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet wurde. Aus mehr als 200 Dekadenprojekten wurde die Klimaschule ausgewählt, um sie bei der Abschlussveranstaltung dem interessierten Fachpublikum zu präsentieren.

Gelungenes Klimaschulfest

Ein großes Ereignis stellte auch das zweite, länderübergreifende Fest der Klimaschule in St. Jakob i. D. dar, an welchem 1.075 SchülerInnen teilnahmen. Unter den zahlreichen TeilnehmerInnen befanden sich auch alle VolksschülerInnen des oberen Mölltals. Um den ökologischen Fußabdruck möglichst gering zu halten, wurde für sie mit finanzieller Unterstützung vom Kärntner Institut für Klimaschutz eine klimafreundliche Anreise in Sammelbussen organisiert. Nationalpark Ranger aus sämtlichen Bundesländern und unterstützt von regionalen Klimaschutz-Organisationen sorgten für eine optimale Betreuung der Kinder und Jugendlichen und ein gelungenes Fest.

Die 1.075 teilnehmenden SchülerInnen füllten bei der gemeinsamen Abschlussveranstaltung den Festplatz in St. Jakob i. D.

September 2010 bis 31. Dezember 2014:

	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
Schulen	126	42	192	360
Einsatztage Ranger	758	285	899	1.942
LehrerInnen	210	81	345	636
SchülerInnen	3.736	1.664	5.591	10.991

Kreativ gegen den Klimawandel

Im Schuljahr 2013/14 wurde ein Klimaschul-Wettbewerb gestartet, bei dem mehr als 70 SchülerInnen kreative Comics einreichten. Die SchülerInnen fanden innovative und teils außergewöhnliche Lösungen, mit denen ein Beitrag zum Klimaschutz erzielt werden kann. Dabei setzten sich die SchülerInnen intensiv mit dem Klimaschutz auseinander.

Web-Info: www.nationalpark-klimaschule.at

Ferienprogramm & Camps

Kärntnermilch Junior Ranger

Elf neue Kärntnermilch Junior Ranger im Nationalpark Hohe Tauern

Bereits 2013 startete die 2-wöchige Ausbildung zum Kärntnermilch Junior Ranger. Insgesamt 11 Jugendliche schlossen sie im Sommer 2014 mit der feierlichen Übergabe ihrer Zertifikate ab.

Ging es im Jahr 2013 vor allem um theoretische Inhalte, so stand 2014 der Beruf des Rangers im Vordergrund. Die Jugendlichen bekamen die Möglichkeit in dieses interessante Arbeitsfeld hinein zu schnuppern und die Ranger bei ihrer täglichen Arbeit zu begleiten. Die Idee, Jugendliche als Junior Ranger – in Begleitung erfahrener Ranger – in die verschiedenen Aufgabenbereiche eines Schutzgebietes einzuführen und sie direkt den Alltag eines Rangers miterleben zu lassen, stammt aus den amerikanischen Nationalparks. Die erlernten theoretischen Inhalte können so direkt mit der Praxis verbunden werden.

Die Themen die in der Ausbildung zum Kärntnermilch Junior Ranger behandelt werden sind sehr vielfältig und erstrecken sich über die Pflanzen- und Tierwelt im Nationalpark Hohe Tauern, das Hochgebirge mit samt den Höhenstufen und alpinen Gefahren, Wald und Kulturlandschaft bis hin zur Rolle des Wassers in den Hohen Tauern. Durch dieses Projekt wird bei den Jugendlichen nicht nur das Bewusstsein für den Natur- und Artenschutz geschärft, sondern auch Wissen über den Natur- und Kulturraum der Nationalpark-Region vermittelt. Nicht nur finanziell, sondern auch mit hauseigenen Produkten unterstützt wurde dieses Projekt von der Firma Kärntnermilch.

Pflanzenbestimmung im Rahmen der Junior Ranger Ausbildung

Nationalpark Jungforscherclub

Wieder unterwegs im Nationalpark Hohe Tauern

Ausgestattet mit Becherlupen und Forscherausweisen, erforschten in den Sommerferien wieder Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren den Nationalpark Hohe Tauern Kärnten.

Gemeinsam mit unseren Nationalpark Rangern ging es auf Erkundungstour

Jeweils einmal wöchentlich in Mallnitz, Malta und Großkirchheim trafen sich die wissbegierigen JungforscherInnen und erkundeten gemeinsam mit einem Ranger die atemberaubende Welt des Schutzgebiets. Forschen, entdecken und einfach Spaß haben – und nebenbei auf spielerische Art und Weise über den Nationalpark und seine Tier- und Pflanzenwelt lernen – das ist das Motto dieses erfolgreichen Ferienprogramms. Die Themen kamen bei den Kindern sehr gut an, kein Wunder also, dass der Jungforscherclub schon vor seinem eigentlichen Start ausgebucht war. Die Natur gerade für Kinder und Jugendliche erlebbar und interessant zu machen, ist ein zentraler Bestandteil der Umsetzung des Bildungsauftrags eines Nationalparks. Waldgeister basteln, die Lebensweise der Ameisen erforschen und alles über heimische Bäume erfahren, das und noch vieles mehr erwartete die JungforscherInnen im Rahmen dieses Ferienprogramms der besonderen Art.

Nationalpark Abenteuercamp

Junge KlimaforscherInnen im Einsatz

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Sommercamp statt. Fünf Tage lang erforschten 15 Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren den Nationalpark: Besonders beeindruckt zeigten sich die Jugendlichen von der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt der Hohen Tauern. Bei einem Workshop stellten die TeilnehmerInnen ihren eigenen Lippenbalsam aus heilkräftigen Gebirgskräutern her. Abenteuerlich ging es beim Rafting auf der Möll sowie beim Goldwaschen in Heiligenblut zu. Das Camp wurde durch die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern gefördert und in Kooperation mit der Oesterreichischen Alpenvereinsjugend im Rahmen des Projektes „Freunde treffen“ veranstaltet.

Medienarbeit (Online, Print, Radio & TV)

Regelmäßige Aussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen, Durchführung von Presseveranstaltungen und Pressereisen sowie Pflege der bestehenden Kontakte gewährleistet eine gute Medienpräsenz des Nationalparks, insbesondere in den Regionalmedien. Wichtigstes Kommunikationsmedium ist neben der Homepage das Nationalpark-Magazin, das dreimal jährlich erscheint.

www.hohetauern.at

Die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern ist eine der gefragtesten Möglichkeiten, sich über den Nationalpark zu informieren. Fast täglich werden aktuelle Informationen aus dem Nationalpark Hohe Tauern über die Online Medien eingepflegt. Am häufigsten wird der Menüpunkt „Ihr Aufenthalt" in Englisch und Deutsch aufgerufen. Darin befinden sich generelle Aufenthalts- und Anreiseinfos sowie die Highlights, FAQ's und unser Angebot.
543.152 Seitenansichten mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer/Person von drei Minuten und 17 Sekunden konnten 2014 verzeichnet werden. Eine weitere Messzahl ist die Anzahl der wiederkehrenden BesucherInnen. 37.513 Personen besuchten 2014 die Homepage des Nationalparks mehrmals.

www.hohetauern.at – ein wichtiges Kommunikationsmedium des Nationalparks Hohe Tauern

www.nationalparkerlebnis.at

Nach einer Bewerbungsphase des neuen Portals 2013, welche ganz prominent unsere Führungen und Angebote präsentiert, lief das Portal 2014 ohne Werbemaßnahmen. Die BesucherInnen konnten sich hier, wie zu allen Angeboten des Nationalparks Hohe Tauern, online anmelden. 2014 wurden 120.273 Seitenansichten verzeichnet.

Auftritt im Social Media

Seit rund fünf Jahren ist der Nationalpark auch in diversen Web 2.0 Anwendungen vertreten.

Facebook

Die Facebook Seite zählte Ende 2014 16.440 Fans (Ende 2013 8.569 Fans, somit ein Plus von 7.871 Fans), welche sehr aktiv die Seite besuchten. Dabei haben Interessierte die Möglichkeit, über den Nationalpark Hohe Tauern zu posten bzw. eingestellte Inhalte zu kommentieren. Die größte Nutzergruppe ist zwischen 25 und 34 Jahre alt, wobei der Anteil an männlichen und weiblichen Nutzern in etwa gleich groß ist. An zweiter Stelle ist die Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen, dicht gefolgt von den 18- bis 24-Jährigen.

Im Rangkingportal *http://socialmediaradar.at* ist die Facebookseite des Nationalparks Hohe Tauern derzeit unter den TOP 500 Österreichs gereiht.

2014 konnten 7.871 neue Fans auf Facebook verzeichnet werden

Weblink: http://www.facebook.com/hohetauern

#Instagram

Das 2013 eingerichtete Instagram Modul #hohetauern – hier findet man aktuelle Fotos, die NationalparkbesucherInnen aus dem Nationalpark posten – ist weiterhin erfolgreich. Ende 2014 konnten über 2.100 Einträge verzeichnet werden.

Seit Herbst 2014 kann man auf Instagram #RangerNPHT auch die Kärntner Ranger virtuell bei ihren Touren begleiten und erhält Eindrücke aus erster Hand. Für den Nationalpark ist das eine Möglichkeit, junge Menschen noch besser zu erreichen und für die Natur zu begeistern.

Weblink: http://iconosquare.com/tag/hohetauern und www.instagram.com/NationalparkRanger

Pressearbeit

Länderübergreifende Pressereise 2014

2014 stand die Pressereise unter dem Motto „Könige der Lüfte" (Gänse-, Bartgeier, Steinadler). In fachkundiger Begleitung erlebten 12 JournalistInnen aus den wissenschaftlichen Ressorts diverser Medien aus Österreich, Deutschland und Schweiz, wie Leben und Lebensräume der majestätischen Greifvögel im größten Naturschutzgebiet Mitteleuropas wissenschaftlich erfasst, erforscht und vermittelt werden.

Geierexperte Fluvio Genero und JournalistInnen bei Beobachtungen im „Tal der Geier" – Krumltal

MESSBARE RESULTATE

Die Pressereise 2014 entspricht (Stand Dezember 2014) einem, mittels Anzeigentarifen hochgerechneten, Gegenwert von € 412.867,-

Berichte unter anderem in:

Kurier, Der Standard, FAZ am Sonntag, OÖN, Ö1, Universum Magazin, NZZ, Profil, Deutschlandradio Kultur, …

Die JournalistInnen nahmen schöne aber anstrengende Wanderungen auf sich – hier im Kleinen Fleißtal – um die „Könige der Lüfte" hautnah zu erleben

Publikationen

- ✓ ***Nationalpark Hohe Tauern „Das Magazin" – drei Ausgaben*** *(1)*
- ✓ ***Tätigkeitsbericht*** *(2)*
- ✓ ***Neuauflage Wissenschaftliche Schriften „Die Pflanzenwelt der Hohen Tauern"*** *(3)*
- ✓ ***Folder „Klimaschule"*** *(4)*
- ✓ ***Folder „Jungforscherclub"*** *(5)*
- ✓ ***Plakat Sommerprogramm Malta*** *(6)*
- ✓ ***BIOS-Plakat „Dauer- und Sonderausstellung"*** *(7)*
- ✓ ***Folder BIOS*** *(8)*
- ✓ ***Roll-up „Steinwildforschung in den Hohen Tauern"*** *(9)*

(1)

(2)

(3)

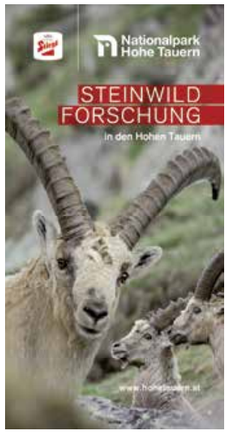
(4)

(5)

(6)

(7)

(8)



(9)

Bildungszentrum

Österreichisches Umweltzeichen
Bildungseinrichtungen

Ausgezeichnet mit dem Österr. Umweltzeichen

Das interaktive Bildungs- und Seminarzentrum vereint viele verschiedene Funktionen unter einem Dach. Mit der Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder“ sowie der jährlich wechselnden Sonderausstellung ist es ein beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie.

Dauerausstellung Entdecke unsichtbare Wunder!

Staunen, forschen und begreifen – an zahlreichen interaktiven Stationen finden die kleinen und großen BesucherInnen in unserer Dauerausstellung Antworten auf die Frage “Was ist Leben, wie ist es entstanden und wo ist es zu finden?“ Die Entdeckungsreise führt vom Kleinsten bis zum Größten – von der erstaunlichsten Struktur unter dem Mikroskop bis hin zum echten Gebirgsbach, der durch die Ausstellung fließt.
Live am fließenden Wasser, zwischen den Steinen und im Moos, forschend unter dem Mikroskop, sind BesucherInnen aktiv im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz unterwegs. Hier können große und kleine BesucherInnen spielerisch eine Welt entdecken, die sich normalerweise unseren Blicken entzieht.

Auch für die jüngsten ForscherInnen bietet das BIOS täglich eine spannende Kinderführung inklusive Fütterung unserer „kleinen Raubtiere“ – den Ameisen – an!

Spiel, Spaß und Abenteuer für die ganze Familie sind garantiert

Aktivitäten 2014

- ✓ *7. April bis 16. Mai:* ***Kindergartenaktion***
- ✓ *14. bis 18. April:* ***Osteraktionen für Kinder***

Osteraktion: Basteln von Osternestern

- ✓ *27. April:* ***Eröffnung der Fotoausstellung „Die Hohen Tauern vor 100 Jahren“***
- ✓ *11. Mai:* ***Muttertagsaktion mit Zaubershow***
- ✓ *13. bis 14. Mai:* ***8. Sitzung Beirat Nationalparks Austria***
- ✓ *13. bis 14. Juni:* ***Workshop „Digiscoping für Jäger“ mit den Firmen Swarovski Optik und Anblick***
- ✓ *13. Juni:* ***Partnerschulabschlussfest der 4. Klassen Nationalparkvolksschulen***
- ✓ *28. Juni:* ***Abschlussfest des Kindergartens Pörtschach***
- ✓ *18. bis 20. Juli:* ***8. Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern***
- ✓ *9. bis 12. September:* ***Nationalparkdelegation aus Plitvice zu Besuch***
- ✓ *20. September:* ***ÖBB-Naturerlebnistag***
- ✓ *22. September:* ***Schutzgebietsdelegation aus Serbien zu Besuch***
- ✓ *26. bis 28. September:* ***Bundestagung – Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwacht Österreichs***
- ✓ *3. Oktober:* ***Ja!Natürlich „Jung Ranger Tag“ der 1. Klassen der Nationalparkmittelschule Winklern***

„Jung Ranger Tag“: Herstellung von schmackhaften Backwaren

Nationalpark Hohe Tauern

Sonderausstellung

„Die Hohen Tauern vor 100 Jahren“

Die Sonderausstellung „Die Hohen Tauern vor 100 Jahren“ die vom 27. April bis zum 6. Oktober im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz zu sehen war, war dem Lebenswerk des Wiener Fotografen Karl Kaser (1861 bis 1942) gewidmet.
Die Fotoausstellung zeigte einen Ausschnitt aus dem umfangreichen fotografischen Nachlass des Wiener Fotografen, Dr. Karl Kaser. Die ersten Hochgebirgs- und Gletscheraufnahmen von Karl Kaser entstanden um 1898. Sein Hauptberuf war Rechtsanwalt, doch für ihn, der aus dem Flachland kam, waren das Bergsteigen und die Fotografie die Erfüllung seines Lebens.

Eines der Bilder der Sonderausstellung zeigt einen Gletscherausflug vor rund 100 Jahren

So umfasste sein Lebenswerk mehr als 12.000 Aufnahmen in Form von Glasdiapositiven und Glasnegativen, darunter rund 400 Fotografien, die die Berge und Täler der Hohen Tauern zum Inhalt haben. Auf seinen zahlreichen Wanderungen durch die Glocknergruppe, die Ankogelgruppe oder Goldberggruppe sind Fotografien entstanden, die die Vergangenheit eindrucksvoll aufleben lassen (z.B. Gletscher, die heute so nicht mehr existieren) – Fotografien wie Gemälde, die Berge ruhig und malerisch ins Bild setzen.

Dr. Karl Kaser war als Fotograf ein bedeutender Chronist seiner Zeit, der die Welt der Hohen Tauern vor 100 Jahren mit seinen Fotografien festgehalten hat. Seine künstlerisch anspruchsvollen Bilder geben auch seine persönliche Sicht der abgebildeten Motive wieder. Dank seiner außerordentlichen Begabung und seines einzigartigen Gefühls für Ästhetik gehörte er Anfang des 20. Jahrhunderts zu den anerkannten Wiener Fotografen.

Programme

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION
Ministerium für ein lebenswertes Österreich · LE 07-13 · LAND KÄRNTEN · Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Seminare, Tagungen & Workshops

Die Seminarreihe im BIOS Nationalparkzentrum richtet sich mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm an die heimische Bevölkerung und trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Dabei fördern die angesprochenen Themen sowohl die Bewusstseinsbildung als auch die Sensibilisierung von Kindern und Erwachsenen für naturschutzrelevante Themen. 2014 wurden acht Seminare angeboten, an denen insgesamt 349 Personen teilnahmen.

Fortbildungsveranstaltung „Vielfalt entdecken – Pflanzen am Wegesrand“

Kindergartenaktion

Bereits zum neunten Mal fanden die Aktionswochen „Kindergartenkinder besuchen den Nationalpark“, in enger Zusammenarbeit mit den ÖBB statt. Insgesamt 792 Kindergartenkinder aus ganz Kärnten erkundeten, zusammen mit „Walli“ unserer Waldfee, das BIOS und trafen bei ihren Streifzügen durch das Nationalparkzentrum auf viele bekannte tierische Vertreter der Märchenwelt. Sie lernten so spielerisch die Lebensweisen und Eigenschaften dieser Tiere kennen und konnten sie mit den Eigenschaften, die ihnen im Märchen zugeschrieben werden, vergleichen.

Projekttage

Natur im Klassenzimmer

Auch 2014 besuchten zahlreiche SchülerInnen im Zuge von ein- bis fünftägigen Projekttagen das BIOS Nationalparkzentrum. Je nach Schulstufe und Themenschwerpunkt können sich LehrerInnen im Rahmen der Projekttage ein individuelles Programm modular zusammenstellen. Gemeinsame Naturerlebnisse, Lernen, Spiel, Spaß und gruppendynamische Erfahrungen machen dieses Programm zu einem unvergesslichen Erlebnis.

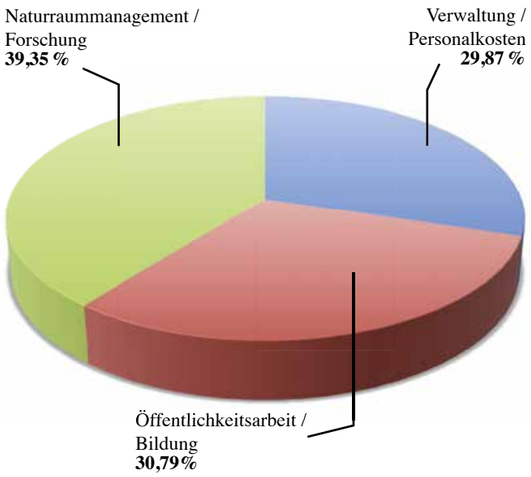
Länderübergreifende Zusammenarbeit

Im Jahr 2014 wurde an 25 Projekten in den Bereichen Bildung, Forschung, Naturraum- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet.

Die Konzipierung, länderübergreifende Koordination und Umsetzung dieser Projekte erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen der drei Nationalparkverwaltungen und dem Sekretariat des Nationalparkrates.

Ausgaben Budget 2014

	Euro	*Prozent*
Naturraummanagement / Forschung	*215.305,00*	*39,35%*
Öffentlichkeitsarbeit / Bildung	*168.470,00*	*30,79%*
Verwaltung / Personalkosten	*163.436,00*	*29,87%*
Gesamt	*547.211,00*	



Stand: 2. Feburar 2015, Ausgaben nach den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2014. Die exakten Absolutzahlen werden nach der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer im Rechnungsabschluss dokumentiert.

Nationalpark Akademie

Die Nationalpark Akademie Hohe Tauern ist die gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol. Tagungen und Seminare zu natur- und nationalparkbezogenen Themen ermöglichen es den Teilnehmenden, die Naturwissenschaften und die Nationalparkidee besser kennenzulernen. Die Akademie ist auch das Ausbildungszentrum für unsere „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger". Über den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung hinaus sind die Ranger verpflichtet, sich in jährlich stattfindenden Seminaren weiter fortzubilden. Damit wird ein hoher Wissensstand unserer Ranger gewährleistet.

Im Jahr 2014 fanden 12 Veranstaltungen statt, welche 488 Teilnehmende erreichten (Schnitt von 41 TeilnehmerInnen/Veranstaltung). Die Auswertung der Evaluierungen ergab bei Organisation, Inhalten, Praxisbezug, Veranstaltungsort und administrative Abwicklung eine Durchschnittsbewertung von 1,19 und eine Durchschnittsbeurteilung der ReferentInnen von 1,30.

TeilnehmerInnen beim Seminar „Einführung in die Geologie der Hohen Tauern und in die Regional- und Kulturgeschichte der Nationalpark-Region

Interpädagogica

Die sechs österreichischen Nationalparks waren auch in diesem Jahr auf der in Wien stattfindenden Interpädagogica vertreten. Dabei präsentierte der Nationalpark Hohe Tauern vorrangig seine Bildungsprogramme für SchülerInnen, wie Projektwochen, Klimaschule und Wasserschule.

Nationalparkpräsentation bei der Interpädagogica in Wien

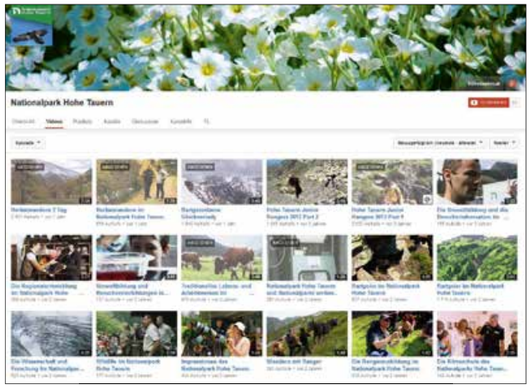
Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Ausgewählte Projekte Öffentlichkeitsarbeit

Im Ratssekretariat werden zusätzlich zu den Initiativen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der drei Nationalparkverwaltungen jährlich gemeinsam abgestimmte Schwerpunkte durchgeführt. Hier einige Highlights:

YouTube

Der YouTube Kanal des Nationalparks zeigt Impressionen aus dem Nationalpark Hohe Tauern. Geplant ist es, zukünftig professionelle Kurzvideos zu drehen, die im Storytelling-Charakter gestaltet und über diverse Kanäle verteilt werden. Der Video Ads Trend im Marketing setzt sich auch aufgrund des UserInnenverhaltens weiter fort.



Impressionen aus dem Nationalpark Hohe Tauern

Weblink: www.youtube.com/NationalparkHT

Smartphone Web.App – Nationalpark Hohe Tauern

Mit dieser App wird die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern für Smartphones optimiert. 2014 wurde ein deutlicher Anstieg der Zugriffe via dieser App verzeichnet. Der allgemeine Trend, dass UserInnen nun mit guter Breitbandabdeckung und somit schnellem Datenaufbau auf ihren Smartphones vermehrt Onlinedienste nutzen, setzt sich fort.

Apps – Gipfeltreffen am Handy

Seit 2011 hat der Nationalpark Hohe Tauern auch eine App, welche via AR-Funktion live die Gipfel der Hohen Tauern sowie die alpinen Hütten des Nationalparks Hohe Tauern anzeigt.

Derzeit funktioniert die App für Android ab 1.6 und Apple von IOS 4.2 bis 5*. Die App war auch im Jahr 2014 nach wie vor sehr beliebt.

Projekte Naturraummanagement/Forschung 2014

An zahlreichen länderübergreifenden Projekten wurde 2014 gearbeitet, beispielsweise:

✓ ***PROJEKT BARTGEIER***
Freilassung von zwei Jungvögeln im Debanttal, Osttirol

✓ ***PROJEKT STEINWILD***
Durchführung von Untersuchungen zur Thematik „Populationsdynamik"

✓ ***STEINADLERMONITORING***
Erhebung des Steinadlerbestandes

✓ ***PROJEKT URFORELLE***
Fortführung des Projektes, insbesondere Bestandserhebung und begleitendes Monitoring der autochthonen Bachforellenbestände

✓ ***GEO-TAG DER ARTENVIELFALT 2014 IM MALLNITZER SEEBACHTAL***
70 WissenschaftlerInnen durchkämmten vom 18. bis 20. Juli 2014 das Seebachtal bei Mallnitz mit dem Ziel, innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten vom Talboden bis in die Gipfellagen zu erheben

✓ ***BIODIVERSITÄTSDATENBANK***
Wartung der Datenbank und Datenintegration: Gesamtbestand: 315.661 Datensätze von 23.713 Fundorten und 11.097 Taxa (Stand: Nov. 2014)

✓ ***GEWÄSSERMONITORING***
Fortführung abiotische (Gewässerchemie, Gewässerphysik) und biotische Messungen (Gewässerorganismen)

✓ ***MONITORING- UND FORSCHUNGSPROGRAMM***
Erstellung eines mehrjährigen Monitoring- und Forschungsprogrammes gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Web-Info: www.hohetauern.at/forschung

Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten

Die „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ nimmt die im Kärntner Tourismusgesetz definierten regionalen touristischen Aufgaben für die Nationalpark-Region wahr. Aktuell ist der Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern mit 15,1 % an der „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ beteiligt und der Geschäftsführer des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Mag. Peter Rupitsch, ist im Aufsichtsrat derselben vertreten.

Nachhaltiger Tourismus im Nationalpark Hohe Tauern

Basierend auf dem im Destinationsprozess 2011 gemeinsam definierten Leistungsversprechen *„Die Region versteht es mit überraschenden Services und Einrichtungen den Bergen ihre Anstrengung zu nehmen und die Menschen näher an die Natur heranzubringen“* ist die Region bestrebt, den Nationalpark Hohe Tauern als zentralen Markeninhalt vor allem in der Produktentwicklung entsprechend abzubilden. Im Geschäftsjahr 2014 standen dabei die folgenden Produkte bzw. Projekte im Fokus:

Magische Momente

Das Konzept der „Magischen Momente“ – voll servicierte, hochwertige und wertschöpfende Outdoor-Programme – wurde im Sommer 2014 weiter entwickelt und fortgesetzt. Um den Anspruch der Kärnten Werbung gerecht zu werden, die „Magischen Momente“ als landesweites Leitprodukt im Rahmen von „Natur Aktiv“ zu vermarkten, müssen die folgenden Leistungsparameter erfüllt werden:

- ✓ ***Shuttle-Service***
- ✓ ***qualifizierte FührerInnen***
- ✓ ***kulinarischer Gruß***
- ✓ ***Leihausrüstung***
- ✓ ***zentrales Buchungsmanagement***

Wiewohl die Witterung im Sommer 2014 unseren Programmen sehr oft einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, ist es gelungen, v.a. im August sehr positive Buchungszahlen zu erwirtschaften, weshalb mehr als 50% aller verkauften Programme in Kärnten auf unsere Region fallen.

DIE TOP 5 „MAGISCHEN MOMENTE“ 2014:

1) ***Gletschertrekking am Pasterzengletscher***
2) ***Wildwasser Rafting am Möllfluss***
3) ***Nightwalk: Nachtwanderung durch die Groppensteinschlucht***
4) ***Kanutour Obere Drau***
5) ***Steinbockbeobachtung Kaiser-Franz-Josefs-Höhe***

Besonders erwähnenswert ist dabei auch die aktive Rolle der Tauern Alpin Nationalpark-Partner im Verkauf der zubuchbaren Tagesprogramme. Gleich vier Beherbergungsbetriebe aus der Region stehen im Verkaufsranking landesweit an der Spitze:

1) ***Landgut Moserhof (Reißeck)***
2) ***Ferienhotel Alber (Mallnitz)***
3) ***Eggerhof (Mallnitz)***
4) ***Herkuleshof (Reißeck)***

Platz 1 bei den „Magischen Momenten“: Gletschertrekking am Pasterzengletscher

Nationalpark Wanderbus

Der Eckpfeiler eines jeden nachhaltigen, regionalen Tourismuskonzeptes ist ein integriertes touristisches Mobilitätsprogramm. Die Herausforderung war und ist – auch nach Auslaufen des klima:aktiv Förderprogrammes – den Gästen ein attraktives Leistungspaket zur Verfügung stellen zu können. Dieses umfasst Angebote für eine klimafreundliche Anreise, wobei hier intensiv mit der Österreichischen Bundesbahn und der Deutschen Bahn (RIT Ticket und ganz besonders die Plattform Fahrtziel Natur) kooperiert wird. In logischer Folge werden ab den IC-EC Bahnhöfen Mallnitz-Obervellach und Spittal-Millstätter See Shuttle-Services in die gebuchte Unterkunft angeboten.

Der Nationalpark Wanderbus: Wir fahren Sie wandern

Die innerregionale Mobilität fußt in erster Linie auf dem Nationalpark Wanderbus, der die Programme der „Magischen Momente“ serviciert bzw. im Linienverkehr 20 Ausflugsziele bzw. Ausgangspunkte von Wanderungen in den Nationalpark und erstmals auch im Oberdrautal umweltfreundlich ansteuert.
Das Angebotspaket „Nationalpark Wanderbus“ ist auf Basis „Superbonuspartner“ in die Nationalpark Kärnten Card integriert, wodurch 2014 immerhin 1.794 Wochenpässe für den Nationalpark Wanderbus verkauft wurden.
Ohne die langjährige und großzügige Unterstützung des Nationalpark Wanderbusses durch die alpinen Vereine, in der Gewichtung 1) Oesterreichischer Alpenverein und 2) Deutscher Alpenverein, wäre die Umsetzung des Mobilitätsprogrammes in der gegenwärtigen Form nicht möglich.

Alpe-Adria-Trail

Der Alpe-Adria-Trail ist eine buchbare Weitwanderroute vom Großglockner zur Adriaküste bei Triest und wird als Leitprodukt zum Thema „Wandern“ von den Projektpartnern Kärnten, Slowenien und Friaul-Julisch Venetien getragen.
Der Alpe-Adria-Trail hat sich in seinem zweiten Jahr des Vollbetriebes absolut bewährt und konnte trotz der durchwachsenen Witterungsbedingungen sogar ein leichtes Nächtigungs- und Umsatzplus erwirtschaften. Im Rahmen des Alpe-Adria-Trail Buchungscenters, welches von der Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH im zweiten Betriebsjahr bewirtschaftet wurde, wurden 2.318 Übernachtungen und ein Umsatz von € 213.000,00 verzeichnet. Integriert man jene Wanderer, die ihre Tour ohne die Leistungen des Alpe-Adria-Trail Buchungscenters absolviert haben, so brachte es der Trail 2014 auf ca. 23.000 Übernachtungen und einen Umsatz von € 1,2 Mio.!
Das Alpe-Adria-Trail Buchungscenter bietet Individualkunden wie Spezialreiseveranstaltern den folgenden Buchungsservice an:

1) ***Beherbergung (in drei Kategorien, wenn verfügbar)***
2) ***Gepäcktransport***
3) ***Shuttle Service***
   (wo notwendig, bzw. Rücktransport zum Ausgangspunkt)
4) ***Tour Unterlagen und Give Away***
5) ***Alpe-Adria-Trail Kärnten Card zur Nutzung von Einrichtungen entlang des Trails***
6) ***Service Hotline***

Der Alpe-Adria-Trail wurde 2014 vom international renommierten Reisemagazin „National Geographic Traveller“ unter die „10 besten neuen Weitwanderrouten“ weltweit gewählt!

Magische Orte begleiten die Wanderer auf ihrer Reise vom Gletscher zum Meer

Ski Plus

Das Konzept „Ski Plus – Skifahren und mehr“ soll die entsprechenden Winterprodukte Kärntens am internationalen Markt neu positionieren. In unserer Region wird dies – adäquat zum Sommer – mit zubuchbaren, servicierten Tagesprogrammen in Ergänzung zum alpinen Skilauf umgesetzt. Neben den geführten Schneeschuhtouren und Winterwanderungen mit Nationalpark Rangern hat dabei die „Nacht der Sterne“ am Schareck-Gipfel im Skigebiet Grossglockner/Heiligenblut ein besonders großes Gäste- und Medieninteresse erweckt.

Die Nacht der Sterne am Großglockner

Mag. Günter Mussnig, Geschäftsführer

Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH
Hof 4, A-9844 Heiligenblut
Tel.: +43 4824 / 2700
tourismus@nationalpark-hohetauern.at
www.nationalpark-hohetauern.at

Verein der Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Mit Hilfe von Partnern aus der Privatwirtschaft war es möglich, auch im Jahr 2014 wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis zu realisieren. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern". Der Verein ist gemeinnützig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalparkentwicklung – in Abstimmung mit den Nationalparkverantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit Hilfe von privatwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch durch rd. 3.000 Einzelmitglieder. Als kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat sind die „Freunde" die offizielle Sponsoreinrichtung des Nationalparks.

Partnertreffen 2014

Am 3. und 4. Juli fand auf Einladung der Großglockner Hochalpenstraßen AG das jährliche Partnertreffen in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut statt. Am Programm standen neben einer Wildtierbeobachtung auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe auch eine Wanderung über den Panoramaweg Gamsgrube zum Wasserfallwinkel sowie ein Vortrag mit dem international bekannten Extrembergsteiger Peter Habeler.

Bei der Generalversammlung am 3. November im Casino Baden konnte Präsident Dr. Karl Stoss positive Bilanz ziehen: Rund € 400.000,- standen im Jahr 2014 zur Realisierung von Nationalparkprojekten zur Verfügung.

Dabei wurde auch das überarbeitete Sponsorkonzept, ein Gemeinschaftsdokument des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern" und des Nationalparkrates, verabschiedet.

Partnertreffen 2014 auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe

Herzlichen Dank ...

… an alle Partner, die im Jahr 2014 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!

Swarovski Wasserschule Österreich
Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

Nationalparkpartnerschulen

VERBUND-Klimaschule
des Nationalparks Hohe Tauern

Produktsponsoring und
Marketing Verein der Freunde

Kärntnermilch Junior Ranger

Coca-Cola Junior Ranger Tirol

FreiRaum Alm und
Biodiversitätsdatenbank

Steinwildforschung
in den Hohen Tauern

Besucherbetreuung

Jährliche Prüfung des
Rechnungsberichtes

Nationalparkuhr/Shop

Viscope Glocknerhaus

Artenschutzprojekt
Wiederansiedelung Bartgeier

Gewässermonitoring

Ausblick 2015

Die vorgegebenen Sparziele in den öffentlichen Haushalten machen auch vor den Nationalparks nicht halt. Laufend werden wir von zuständigen Stellen des Landes und des Bundes aufgefordert, den Einsatz der Mittel im Hinblick auf deren Wirksamkeit und Effizienz zu überprüfen, aber gleichzeitig auch dazu ermuntert, Verbesserungsvorschläge aufzuzeigen. Diesen Aufforderungen kommen wir nach – im Wissen, dass der Nationalpark Hohe Tauern auch einen Entwicklungsauftrag hat. Er ist nicht nur ein isoliertes Schutzgebiet, sondern vielmehr in ein „größeres Ganzes" eingebunden. Das „Schützen", verbunden mit einer konsequenten Umsetzung der weltweit gültigen Standards (IUCN-Kategorie II) wird immer die Kernaufgabe bleiben, aber darüber hinaus gehen von den Nationalparkverwaltungen viele Impulse aus, die Auswirkungen auf das unmittelbare Vorfeld, die Nationalpark-Region, haben. Handlungsbedarf ist im Infrastrukturbereich gegeben – z.B. im Verwaltungsbereich! Die Tatsache, dass die Nationalparkverwaltung Kärnten auf zwei Büros aufgeteilt ist, hat einen erhöhten Aufwand, verbunden mit vermeidbaren Mehrkosten zur Folge. Zur Steigerung der Effizienz und Effektivität ist es deshalb ein Gebot der Stunde, diese Doppelstrukturen umgehend aufzulösen.

Auch um das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz in eine gesicherte Zukunft führen zu können, müssen dringend Weichenstellungen vorgenommen werden. Der derzeitige Status, ein Mix aus Tourismus- Bildungs- und Verwaltungseinrichtung, ist in dieser Form aufgrund der jährlichen Abgänge, die aus dem laufenden Budget des Nationalparkfonds auszugleichen sind, nicht weiter aufrecht zu erhalten.

Zu beseitigen ist auch die „Nationalpark-Infrastrukturlücke" in der Gemeinde Heiligenblut. Dazu beitragen kann das Projekt „Haus der Steinböcke", wozu ein konkreter Vorschlag vorliegt. Die Partner dieses Vorhabens sind die Gemeinde und der Tourismusverband Heiligenblut sowie der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern". Gemeinsames Ziel ist die Errichtung einer innovativen Info- und Serviceeinrichtung für BesucherInnen.

Nach wie vor ungelöst ist auch das Thema „Natura 2000". Der Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten ist zwischenzeitlich der einzige Nationalpark Österreichs, der nicht zur Gänze als Natura 2000-Gebiet nominiert bzw. als solches ausgewiesen ist. Die Nationalparkverwaltung hat sich im laufenden Begutachtungsverfahren zur Verordnung zum Europaschutzgebiet klar für eine flächendeckende Ausweisung ausgesprochen und dies auch entsprechend begründet!

Ambitioniert ist auch das Programm von Nationalparks Austria. Zunächst warten wir einmal gespannt auf den Abschlussbericht über die Evaluierung aller Österreichischen Nationalparke, der unmittelbar vor Fertigstellung ist. Geplant ist u.a. eine gemeinsame Öffentlichkeitskampagne, mit dem Ziel, die vielen verschiedenen Charakteristika der österreichischen Schutzgebiete unter einem Dach zu vereinen, die Marke Nationalparks Austria zu stärken und gleichzeitig Sensibilität für Wichtigkeit und Erhalt der sechs hochrangigen Schutzgebiete zu erwirken.

Die Nationalparktourismusorganisationen von Kärnten, Salzburg und Tirol haben sich unter der Federführung der Großglockner Hochalpenstraßen AG zusammengeschlossen, um den Nationalpark Hohe Tauern bei der EXPO 2015 in Mailand vor einem internationalen Millionenpublikum zu präsentieren.

Peter Rupitsch
Nationalparkdirektor

Nationalpark Hohe Tauern

MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung Kärnten

19. Dezember 2014, Exkursion ins Nationalparkzentrum Mittersill

Nationalparkverwaltung Kärnten Parkdirektion

9843 Großkirchheim, Döllach 14

Tel.: 0043(0)4825/6161
Fax: 0043(0)4825/6161-16

E-Mail: nationalpark@ktn.gv.at
www.facebook.com/hohetauern
www.hohetauern.at

BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 36

Tel.: 0043(0)4784/701
Fax: 0043(0)4784/701-21

E-Mail: bios@ktn.gv.at
www.hohetauern.at/bios

Nationalpark® Hohe Tauern

www.hohetauern.at